

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

254 (19.9.1924) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter



62. Jahrgang Karlsruhe, Freitag, den 19. September 1924 1. Blatt Nr. 254

Aus dem besetzten Gebiet.
Die Rückkehr der Pfalz-Ausgewiesenen.
Ludwigshafen, 18. Sept. Die aus der Pfalz ausgewiesenen Eisenbahner (über 5000) haben nach der neuen Liste der Interalliierten Rheinlandkommission die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten. Von anderen Beamten waren über 700 ausgewiesen. Davon bleibt auch jetzt noch etwa 150 Personen (ausschließlich der Familien) die Heimat verlassen. Die 214 Privatpersonen, die aus der Pfalz ausgewiesen waren, können ebenfalls nur teilweise zurückkehren. Etwa 40-65 von ihnen fehlen auch noch auf der jetzigen Zulassungsliste.

Der ober-schlesische Wahlkampf.

Dr. Wirth im Kampf mit den Deutschnationalen (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 18. Sept. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth richtet in der Oberschlesischen Volksstimme ein offenes Wort an die ober-schlesischen Katholiken, in dem er scharf gegen die Angriffe der Deutschnationalen auf das Zentrum Stellung nimmt. Dr. Wirth sagt u. a.: „Nachdem nach Annahme des Londoner Paktes eine gewisse Entspannung eingetreten ist, erwarteten die Zentrumsgesandten auch von den politischen Gegnern ein gerechtes Urteil zu hören. Der ober-schlesische Wahlkampf habe sie aber darin schwer enttäuscht. Die Deutschnationalen hätten durch ihre Presse sehr schwere Beschimpfungen gegen ihn gerichtet, wie er sie in seiner 12-jährigen politischen Tätigkeit noch nicht gehört habe. Man müsse die Herausforderungen der Deutschnationalen in ihrer Agitation feststellen, um zu sehen, was Deutschland erwartet, wenn deutschnationale Kräfte in die Lage kämen, die Führung der deutschen Politik an sich zu reißen. So lange er im politischen Leben stünde, seien ihm derartige freche, unchristliche und verheerende Bemerkungen noch nicht zu Gesicht gekommen, wie sie von der deutschnationalen Wahlpropaganda in Schlesien gebraucht worden seien.“

Die Regierungseläste der Deutschnationalen. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 18. Sept. Die Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, die heute in Berlin versammelt waren, haben nach einem Vortrag Dr. Hertgs folgende Entschlüsse gefasst:

Der Erfolg der Spanier in Marokko.

Paris, 18. Sept. Seit Parisien erfährt aus Tanger, daß das spanische Direktorium Schritte unternommen hat, um eine Verständigung mit den Führern der Aufständischen herbeizuführen.

Ausnahmezustand in Bulgarien.

Wien, 18. Sept. Wie die Tagespost aus Sofia meldet, hat die Regierung über ganz Bulgarien den Ausnahmezustand verhängt. Die Stadt ist in ein Militärlager verpackt. Jedes politische Versprechen wird mit dem Tode bestraft. In Sofia müssen alle Lokale abends um 8 Uhr schließen. Die Bevölkerung muß um diese Zeit in ihren Wohnungen sein. Es finden heftige Kämpfe zwischen den Anhängern der mazedonischen Autonomie und den Anhängern der föderalistischen Idee statt. Nach weiteren Meldungen wurde auf Befehl der revolutionären Organisation der Mazedonier neun bekannte Persönlichkeiten in Sofia und an anderen Orten ermordet. Diese Morde sind Vergeltungsmaßnahmen für Verbrechen, die gegen die mazedonischen Organisationen begangen wurden.

Die Revolution in Brasilien.

Rio de Janeiro, 18. Sept. Nach den letzten Meldungen aus Rio de Janeiro haben sich die Revolutionäre in den Besitz der Hafen Guaira und Mendes gesetzt, nachdem sie die Wachtregimenten der Regierung niedergeworfen hatten. Die Rebellen haben im westlichen Teile der Provinz Borana die Oberhand.

Eine Erklärung Moskaus gegen den Völkerverbund.

London, 18. Sept. Nach Meldungen aus Moskau hat die russische Regierung eine Erklärung veröffentlicht, in der sie energisch gegen jede Einmischung in ihr Vorgehen gegen den Aufstand in Georgien Einspruch erhebt. Es wird darauf hingewiesen, daß viele Handlungen der Aufständischen eher Banditenverbrechen waren als eine Rebellion. Es heißt in der Erklärung weiter: Wir sehen heute einen Versuch des Völkerverbundes, sich in die inneren Angelegenheiten einzumischen, um eine elende internationale Intrigue anzuknüpfen, und man opfert dazu eine Vernachlässigung, um die Ziele des Völkerverbundes zu fördern. Russland wird solchen Einmischungen aufs Entschiedenste entgegenzutreten.

Die englische Beteiligung an der deutschen Auleihe.

London, 18. Sept. Die Opposition seitens der British Foreign and Colonial Corporation wird in hiesigen maßgebenden finanziellen Kreisen als nicht sehr wesentlich angesehen. Zunächst muß hervorzuheben werden, daß der Direktor dieses Bankhauses gleichzeitig Direktor des Daily Mail-Konzerns ist, woraus sich ein Zusammenhang zwischen der Presse und den Zirkularen an die Kundstämme ohne weiteres ergibt. Es ergibt sich aber daraus auch die Tatsache, daß dies wenig maßgebende Auffassungen sind, die vonseiten der wirklich maßgebenden einflussreichen Emissionshäuser nicht unterstützt werden.

Schwarz-Rot-Gold.

Bei Verhaftung von Galenkreuzern in Ungarn wurden, wie die Wälder berichten, auch allerlei interessante Schriftstücke gefunden, aus denen sich u. a. ergeben soll, daß die nach Ungarn gezogenen Galenkreuzer die Aufgabe hatten, ihre Organisation von Norddeutschland bis zur Südgrenze Ungarns auszubreiten. Ferner liegen Dokumente vor, aus denen hervorgeht, daß sich alle gleichgerichteten Organisationen baltisch-nationalistischer Art in Deutschland zum Jagen, Deutschen Kampfbund vereinigt haben. Hitler und Lindendorff sollen an der Spitze stehen und unbeschränkte Befehlshaberergewalt ausüben. Die Verhafteten sprachen, wie es heißt, in ihren Aussagen nur von einem deutschen Kaiserreich und stellten sogar in Abrede, daß es in Budapest eine deutsche Gesandtschaft gebe, da nur der deutsche Kaiser berechtigt sei, Gebirge zu ernennen. So vertritt ein solcher Standpunkt annimmt, ungläublich ist es nicht, daß die Leute im Lindendorff auf einem solchen Standpunkt stehen. Auch unterliegt es keinem Zweifel, daß die ganze Bemühung der rechtsradikalen Organisationen auf eine Regierung der Verfassung von Weimar hinausgeht. Und dafür, daß diese Herren kurz entschlossen zur Propaganda der Tat schreiten, bürgen nicht nur die politischen Morde, die Deutschland in den vergangenen Jahren erleben mußte, sondern auch die Politik, die aus diesen Kreisen — zuletzt im November 1923 in München — in Szene gesetzt wurden.

Wieder deutsche Gerichtsbarkeit.

Münch, 18. Sept. Die interalliierte Rheinlandkommission hat nach einer Meldung des Echo du Rhin aus Straßburg die Abwicklung der laufenden Strafverfahren der deutschen Behörden überträgt. Die deutschen Behörden haben ihrerseits den Gerichten Weisungen bezüglich der Niederschlagung von Strafverfahren und Erlass von Strafen erteilt, die während des passiven Widerstandes oder aus politischen Gründen ausgesprochen worden waren.

Wiederherstellung der deutschen Zoll- und Tarifhoheit.

Düsseldorf, 18. Sept. Der kommandierende General hat eine Verordnung erlassen, wonach die Zolllinie an der östlichen Grenze des besetzten Gebietes aufgehoben wird und mit dem gleichen Datum und mit derselben Zeit die Erhebung und die Tarife, wie sie im unbesetzten Deutschland angewendet werden, im besetzten Gebiet in Kraft treten und auch für den Außenhandel gültig sind. (Ein Datum ist in dieser Verordnung nicht angegeben, jedoch man die Befähigung abwarten muß. Die Red.)

Stellung von Kasernenbauten für die Besatzungsheute.

Bonn, 17. Sept. Hier sollten zwei neue Kasernen für die französische Besatzung gebaut werden. Die Ausarbeitung der Pläne und Lieferungen war bereits vor einiger Zeit erfolgt und die Ausschlagsarbeiten in vollem Gange. Nunmehr sind auf Anweisung der französischen Militärbehörde auf diesen Bauplänen die Pläne eingeleitet worden.

Oberhausen bleibt besetztes Gebiet.

Essen, 18. Sept. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die in der Presse verbreiteten Meldungen, welche die Truppenbewegungen im besetzten Gebiet als Räumungsmassnahmen hinstellen, durchaus unrichtig sind. Insbesondere sind die Meldungen über eine Räumung der Oberhäuser und Wellinghauser Zone vollständig aus der Luft gegriffen. Nur wurden die bisher in Oberhausen stationierten französischen Truppen aus der Stadt zurückgezogen und auf die südlich gelegenen Orte verlegt. Die bei Oberhausen gelegenen Orte Gomborn, Sterkrade und Osterfeld bleiben nach wie vor besetzt. Die zur Zeit von den französischen Truppen geräumte Stadt Oberhausen gilt nicht als besetztes Gebiet. Ebenso unzutreffend sind die Meldungen über eine Räumung von Reddinghausen. Bisher sind in Reddinghausen keinerlei Truppenverminderungen erfolgt.

Truppenverminderungen in der Kreisler Zone.

Kreisler, 18. Sept. In der Kreisler Zone werden in der nächsten Zeit erhebliche Truppenverminderungen erfolgen. Die aus dem besetzten Gebiet zurückgezogenen Truppen werden auf belgischem Gebiet in der Nähe der deutschen Grenze kaserniert werden. Das belgische Ministerium für Landesverteidigung hat eine Verfügung erlassen, nach der die bei deutschen Familien einquartierten Offiziere zur möglichen Beschränkung ihrer Wohnräume angehalten werden.

Noch immer Betriebsstilllegungen.

Witten (Ruhr), 18. Sept. Die Jeché „Straßend“ hat den Betrieb eingestellt. Der Besatzung konnte der rückständige Lohn nicht bezahlt werden, da die Mittel der Jeché erschöpft sind.

Der Münsterer Sprengprozess. — Fünf Jahre Zuchthaus für die Attentäter.

Münster, 17. Sept. Das Minister Schwurgericht verurteilte heute nach zehntägiger Verhandlung den 24-jährigen Schriftfeger Heinz Kuchelhaus und den gleichaltrigen Dekorationsmaler Karl Schreiber, beide aus Essen, wegen des seinerzeit auf die sozialdemokratische Volksstimme verübten Attentats zu fünf Jahren Zuchthaus. Dies stellt die geringste zulässige Strafe dar. Das Gericht will aber ein Gnädigkeitsbescheid befürworten, das die Strafe in Gefängnis umwandelt und das Strafmaß mildert. Bekanntlich hatten die beiden Angeklagten in der Nacht vom 23. zum 24. Juni d. J. die Druckerei der Volksstimme mittelst Nitriin in die Luft gesprengt. Sie hatten sich bald nach dem Attentat nach Münster begeben. Dort rekonstruierten sie bei rechtsstehenden Organisationen, das Attentat ausgeführt zu haben.

Das spanische Marokko-Abenteuer.

Paris, 18. Sept. Nach einer Meldung aus Madrid veröffentlicht der Marokko-Kommandant Renente in dem offiziellen Blatt El Debate einen Kommentar über die letzten Geschehnisse in Marokko und fügt beachtenswerte Angaben über die Absichten des Direktoriums hinzu. Er schreibt: Die Ehre der Nation verlangt, daß diejenigen, die sich gegen sie vergangen haben, bestraft werden. Nach der Auffassung des Kommandanten Renente muß eine gut bezahlte Sonderarmee in Marokko unterhalten werden. Außerdem müßten Operationsbasen geschaffen werden, die durch gute Wege oder durch das Meer miteinander verbunden sind. Die Aufgabe des Direktoriums bestünde darin, sie in der Weise auszubauen, daß sie längere Belagerung aushalten. Diese Basen würden überall die Stützpunkte von kleinen fliegenden Kolonnen bilden, die im Zusammenhang mit Flugzeuggeschwadern vorgehen sind und die Aufgabe hätten, die Stämme im Schach zu halten. In die Versprechungen der Eingeborenen dürfe kein Vertrauen mehr gesetzt werden, was soviel bedeute, daß überhaupt von jeder politischen Aktion abgesehen werden soll. Die Formel des Kommandanten Renente, die auch von Primo de Rivera vertreten wird, läßt sich dahin zusammenfassen, daß gewisse Stützpunkte besetzt werden sollen, um das spanische Protektorat als solches überhaupt in Vergessenheit zu bringen. Im Grunde genommen tritt der Kommandant für logen Verzichtleistung ein.

Der Erfolg der Spanier in Marokko.

Paris, 18. Sept. Seit Parisien erfährt aus Tanger, daß das spanische Direktorium Schritte unternommen hat, um eine Verständigung mit den Führern der Aufständischen herbeizuführen.

Ausnahmezustand in Bulgarien.

Wien, 18. Sept. Wie die Tagespost aus Sofia meldet, hat die Regierung über ganz Bulgarien den Ausnahmezustand verhängt. Die Stadt ist in ein Militärlager verpackt. Jedes politische Versprechen wird mit dem Tode bestraft. In Sofia müssen alle Lokale abends um 8 Uhr schließen. Die Bevölkerung muß um diese Zeit in ihren Wohnungen sein. Es finden heftige Kämpfe zwischen den Anhängern der mazedonischen Autonomie und den Anhängern der föderalistischen Idee statt. Nach weiteren Meldungen wurde auf Befehl der revolutionären Organisation der Mazedonier neun bekannte Persönlichkeiten in Sofia und an anderen Orten ermordet. Diese Morde sind Vergeltungsmaßnahmen für Verbrechen, die gegen die mazedonischen Organisationen begangen wurden.

Die Revolution in Brasilien.

Rio de Janeiro, 18. Sept. Nach den letzten Meldungen aus Rio de Janeiro haben sich die Revolutionäre in den Besitz der Hafen Guaira und Mendes gesetzt, nachdem sie die Wachtregimenten der Regierung niedergeworfen hatten. Die Rebellen haben im westlichen Teile der Provinz Borana die Oberhand.

Eine Erklärung Moskaus gegen den Völkerverbund.

London, 18. Sept. Nach Meldungen aus Moskau hat die russische Regierung eine Erklärung veröffentlicht, in der sie energisch gegen jede Einmischung in ihr Vorgehen gegen den Aufstand in Georgien Einspruch erhebt. Es wird darauf hingewiesen, daß viele Handlungen der Aufständischen eher Banditenverbrechen waren als eine Rebellion. Es heißt in der Erklärung weiter: Wir sehen heute einen Versuch des Völkerverbundes, sich in die inneren Angelegenheiten einzumischen, um eine elende internationale Intrigue anzuknüpfen, und man opfert dazu eine Vernachlässigung, um die Ziele des Völkerverbundes zu fördern. Russland wird solchen Einmischungen aufs Entschiedenste entgegenzutreten.

Die englische Beteiligung an der deutschen Auleihe.

London, 18. Sept. Die Opposition seitens der British Foreign and Colonial Corporation wird in hiesigen maßgebenden finanziellen Kreisen als nicht sehr wesentlich angesehen. Zunächst muß hervorzuheben werden, daß der Direktor dieses Bankhauses gleichzeitig Direktor des Daily Mail-Konzerns ist, woraus sich ein Zusammenhang zwischen der Presse und den Zirkularen an die Kundstämme ohne weiteres ergibt. Es ergibt sich aber daraus auch die Tatsache, daß dies wenig maßgebende Auffassungen sind, die vonseiten der wirklich maßgebenden einflussreichen Emissionshäuser nicht unterstützt werden.

Abel. Länger als
erfahrenen Frauen
Ausführungen des
rs, die mit einer
ir die Abend-
war als Feste-
katholischen Frauen
ert von Karlsruhe
ch den großen Saal
und die Stimmung
folob, eine vorzüg-
prach von der Wirt-
milie in den gegen-
nehmen für die Un-
von all den Fragen
auenseite berühren
hohe Anforderungen
r auch allen reichen
mt war die Fests-
Menschener Nach-
et seine Herbe und
vorgebrachten Wie-
sorgten verschiedene
der Wälder Wälder,
der und verschiedene
r stets opferbereite
ar das reiche Pro-
ding nach den aus-
scheiden, den ersten
zu haben.

adorfammlung des
st, an der sich wohl
inbet nächsten Mit-
s 2 Uhr, im Theat-
strafstrafung der G-
Herren Konsultoren,
laden. Mit Rücksicht
wichtigen Fragen ist
nisch.

iele
Samstag
nachm.
um!
Billige Preise!
Kreuzstr. 25.
übernommen.
er-Bilder
räume. Einrahmungen
un. Gallerstraße 33.
g!
Radesmehr!
men
Wagen
ort
Civ.-Ing.
Lilholmstr. 32.
ogorien.
Karlsruhe!
September 1924
pfälzisch-
Sonntag.
heraus!
in den Straßen,
Festzug geht.
Oktober 1924
stag Deutscher
hervereine 1924
otversammlung
Uhr morgens.
and:
orsitzender.

steht; für alle aber, ob Jugend oder nicht, die von der Notwendigkeit eines organisierten Schutzes der Weimarer Verfassung überzeugt sind, ist das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold die geeignete Organisation. Es ist deshalb wünschenswert, daß recht viele Zentrumsleute dem Reichsbanner beitreten, ohne daß selbstverständlich irgend einem Zwang damit das Wort geredet werden soll. Die Zentrumspartei muß immer damit rechnen, daß sie auch Anhänger hat, die bei allem selbstverständlichen Respekt vor der geltenden Weimarer Verfassung und der Staatsautorität in republikanischer Form, nicht innerlich überzeugte Republikaner sind, was ihnen schon in Anbetracht der historischen Entwicklung niemand übel nehmen kann. Trotzdem soll niemand darüber im Zweifel sein, daß die Zentrumspartei die Idee des Reichsbanners durchaus billigt und ihren Anhängern es persönlich überläßt, daraus die Folgerungen zu ziehen.

Die Fahne Schwarz-Rot-Gold ist im übrigen bei uns in Baden kein Fremdling; sie ist in Wirklichkeit als Ausdruck des deutschen und zwar des begeisterten großdeutschen Gedankens älter und ehrwürdiger als die schwarz-weiß-rote Fahne. Bei uns in Süddeutschland hat die schwarz-rot-goldene Fahne vor 1871 keine unbedeutende Rolle gespielt. Es wird uns z. B. von alten Freiburgern berichtet, daß in Freiburg bei Festlichkeiten die schwarz-rot-goldene Fahne vor 1871 regelmäßig das Strohgebild belebte. Wir dürfen sie schon deshalb nicht verneinen, weil sie das vor 1871 in unseren Bädern allgemein lebendige Ideal des großdeutschen Gedankens, der friedlichen Zusammenfassung aller deutschen Stämme in einem friedlichen Europa verkörpert. Dieser Gedanke war besonders bei uns süd- und westdeutschen Katholiken lebendig, ohne daß er etwa ausschließlich katholisch war. Und darum hielten wir nur alte deutsche Treue, wenn wir uns mit ganzem Herzen zur schwarz-rot-goldenen Fahne bekennen. Bekanntlich bedeutet das keine Gegnerschaft zur schwarz-weiß-rotten Fahne, die ja mit der schwarz-rot-goldenen Markierung unsere Marinefahne bleibt. Gegner und zwar entschiedene Gegner sind wir der schwarz-weiß-rotten Fahne nur insoweit, als sie zur Parteifahne der rechtsradikalen, verfassungsfreundlichen Organisationen mißbraucht worden ist und wird. Die schwarz-weiß-rote Fahne, zu der wir uns bekennen, trägt die schwarz-rot-goldenen Markierung.

Deutschland.

Die rheinische Zentrumspartei zur Lage.

Ahn, 18. Sept. Der Provinzialausschuß der rheinischen Zentrumspartei, der gestern hier tagte, nahm eine Entschliebung zur politischen Lage an, die dem Reichskanzler Marx Danz und rückhaltlos Vertrauen ausdrückt. In der Entschliebung heißt es u. a.: Das Ziel aller politischen Arbeit unseres Reichskanzlers Marx war und ist innerpolitisch wirtschaftliche und finanzielle Beruhigung und Verständigung, die Verberuhigung außenpolitischer Entspannung und des endlichen Friedens. — In einer weiteren Entschliebung wird unter Hinweis darauf, daß sich noch immer zahlreiche Kleinländer in französischen Gefangnissen inhaft befinden und von ihrer Heimat bzw. ihrem Amte ferngehalten werden, an die deutsche Regierung die dringende Bitte gerichtet, mit allem Nachdruck dafür zu sorgen, daß im Rheinland der Aufhebung aller entgegengesetzten Maßnahmen Platz gegeben werde, worauf es nach Inhalt, Zweck und Sinn des Londoner Abkommens ohne jeden Zweifel einen vollgültigen Anspruch habe. — Eine dritte Entschliebung fordert Maßnahmen, um den rheinischen Weinbau vor dem Untergang zu bewahren, der angesichts des deutsch-spanischen Handelsvertrages drohe.

Verhaftungen im böhmischen Lager.

München, 17. Sept. Der Bismarck Kurier meldet, daß gestern im Auftrag der Staatsanwaltschaft eine Anzahl von Personen der böhmischen Bewegung festgenommen und vom Untersuchungsrichter unter dem Verdacht der Fortführung verbotener Organisationen vernommen wurde. Unter den Festgenommenen befanden sich Oberleutnant Brückner, Leutnant Ohwald, Dr. Maiding und Dr. Schramm. Ferner

Aus dem Konzertsaal.

Wendling-Quartett.

Nachdem die hiesige Konzertdirektion Kurt Reusfeldt in der vorigen Saison ihre Kammermusikabende ausschließlich auf Beethoven abgestellt hatte und damit, weit entfernt, die zahlreich und gefammelt mitgehenden Besucher zu ermüden, einen einseitigen Kunstgenuss, ja so etwas wie einen müßterieberrischen Erfolg erzielte, sollen diesmal die kammermusikalischen Werte unserer Großen in wohlloser Folge zu Gehör gebracht werden. Das Wendling-Quartett machte am Mittwoch den Anfang. Die raumtechnische Seite vorweggenommen, darf man sagen, daß sich im Gegensatz zu dem bisherigen trübseligen und untragfähigen stark herabmindernden Aussehen des Konzertsaales die kunstempfindlichen Voraussetzungen im hellsten Lichte des vornehm-einfach renovierten Raumes präsentieren, was schon ein halber Erfolg des Abends war. Zwei Quintette standen auf dem Programm: Das erste von Bruckner, das zweite von Brahms. Mit dem ersten — F-Dur — brachten die Künstler eine nachträgliche Judigung dem am 4. September 100 Jahre alt gewordenen Komponisten dar. Mit der von der gefeierten Künstlervereinigung gewöhnlichen Einfachheit erklang das Opus in feiner ganzen überirdischen Feinheit und getragenen Beharrlichkeit, in der klassischen Ästhetik seiner vier Sätze, deren dritter und schwerigster, das wunderbar wadige, wie unter des Meisters Eingebung nachgeklungen wurde. Brahms, der ungleich weltlicher, gelassener, melodischer, aber auch einfacher und darum eingänglicher, wirkte dagegen schon mit seinem ersten Satz, dem leichtflüchtigen Allegro non troppo, ma con brio wie eine Befreiung von der transzendenten Welt Bruckners. Leberfüßig, so sagen, daß die Künstler, zu denen als 2. Solo-Dirigier Konzertmeister Hans Koehler hinzugezogen wurde, durch stürmischen Beifall für ihre ausgezeichneten Leistungen belohnt wurden: Daß ihr alljährliches Erscheinen auf dem hiesigen Konzertpodium zu den dankbarsten Bereicherungen des Karlsruher Musiklebens gehört, wird ihnen daraus verständlich genug entgegengehalten sein.

Dr. H. A. B.

sollen zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden sein. Von den gestrigen Verhaftungen sind sechs Personen betroffen worden, eine ist wieder entlassen worden.

Die Verhandlungen mit den Belgiern.

Berlin, 18. Sept. Zu Ehren der belgischen Delegation, die sich augenblicklich zum Abschluß von Handelsvertragsverhandlungen in Berlin aufhält, gab Reichsaussenminister Dr. Stresemann gestern abend ein Essen. Der Einladung waren außer der belgischen Delegation unter Führung des belgischen Botschafters in Berlin, diplomatische Vertreter Luxemburgs in Berlin, Finanzminister Dr. Luther, Staatssekretär Frhr. von Malbahn, Vizepräsident des Reichsaussenministeriums, sowie die belgischen Botschafter in Bonn, Brüssel und Antwerpen. Dr. Stresemann begrüßte die belgische Delegation mit den Wünschen, daß ihre Arbeiten zu einem gedeihlichen Erlolge führen mögen. Er hob hervor, daß den Verhandlungen eine ganz besondere Bedeutung zukomme, da es die ersten Verhandlungen seien, um die wirtschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen Deutschlands zu seinen westlichen Nachbarn auf eine gesunde Basis zu stellen. Mit den Verhandlungen beginne ein wesentlicher Teil der Ausführung des Sachverständigenrats, das von dem Grundsatze der Gleichberechtigung ausgehend die Basis kennzeichne, auf der allein eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung der Welt erfolgen könne. Belgien habe schon vor der Abschaffung des Entschens durch die in keinem Gebrauch zusammengefaßten Vorschläge wertvolle Beiträge für die Regelung der Reparationsfrage geleistet.

Aus der Partei.

Aus der Württembergischen Zentrumspartei vom Sekretariat der Württ. Zentrumspartei wird uns mitgeteilt:

Am Sonntag, den 28. September, tagen im Kath. Vereinshaus St. Vinzenz in Stuttgart die Wirtschaftskomitees der Württ. Zentrumspartei in gemeinsamer Sitzung, um zu den schwebenden Wirtschaftspragen (Leuerung, Polzei, Arbeitszeit usw.) Stellung zu nehmen. — Am Montag, den 29. September, findet in Stuttgart eine Gesamtsitzung des Landesvorstandes mit dem Landespartei-Ausschuß statt, wobei die Beratungsgegenstände die gegenwärtige politische Lage und die künftige Einstellung zu den verschiedenen politischen Problemen sein werden. Am Samstag, den 4., und Sonntag, den 5. Oktober, findet im Kath. Gesellschaftshaus in Ulm die 2. Landestagung der Jungendgruppen (Windhorststraße) statt. Der Samstag ist für geschlossene Sitzungen reserviert, während die eigentlichen öffentlichen Verhandlungen am Sonntag, den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Gesellschaftshaus beginnen.

Ausland.

Frankreich und die deutsche Anleihe.

Paris, 17. Sept. Der französische Finanzminister Clementel empfing dieser Tage alle Direktoren der großen Pariser Finanzinstitute, um mit ihnen über die Möglichkeit der Platzierung eines Teiles der deutschen Anleihe in Paris zu sprechen. Die französischen Banken werden den ihnen reservierten Teil der deutschen Anleihe zu den gleichen Bedingungen erhalten wie die amerikanischen. Ihre grundsätzliche Zustimmung zur Übernahme eines Teiles der Anleihe haben sie bereits ausgesprochen. Frankreich wird 5 Prozent des Gesamtbetrages der Anleihe übernehmen, d. h. einen nominalen Betrag von 10 Millionen Dollar. Der Frankreich zugeordnete Anleihebetrug soll ebenfalls auf Dollar lauten.

Der Preis der deutschen Reparationskoste.

Paris, 17. Sept. Der Chicago Tribune zufolge hat die Repto gestern im Verlaufe ihrer Sitzung, der Owen Young bewohnte, den Preis der deutschen Reparationskoste festgelegt; er beträgt ungefähr 18 Goldmark für eine Tonne. Er tritt am 1. Oktober in Kraft; er wurde festgelegt, um die glatte Abwicklung der Schlichterungen zu ermöglichen. Die Repto hat Owen Young ferner mitgeteilt, daß Frankreich und Belgien den Betrag von 35 Mill. Goldmark auf ihren Namen bei den Banken des Ruhrgebietes hinterlegt habe. Dieser Betrag stelle die

Hans Thoma-Ausstellung im Orangeriegebäude.

Neben der Thoma-Ausstellung in der Landeskunsthalle ist aus Anlaß der Herbstwoche im Orangeriegebäude eine Übersicht der gesamten Graphik des Meisters durch die Stadt Karlsruhe veranstaltet worden. Es erübrigt sich einigermaßen, zur Kunst des Gelehrten Stellung zu nehmen. Will man der Gesamterschließung Hans Thomass gerecht werden, so tut man gut, den Blick von ihm beiseite zu lassen und sich mit der Kunst des Meisters zu beschäftigen, der eben nicht auf sentimentaler Reflexion beruht. Insbesondere der Figurenstil weist da ganz merkwürdige Erscheinungen auf, wie man in der neueröffneten Volkshundeabteilung des Landesmuseums leicht feststellen kann. Nur wenn man dies im Auge behält, wird man die Stellung des Künstlers innerhalb des deutschen Geisteslebens richtig würdigen können. Ob es dieser Eigenart Thomass, mit der eine Neigung zum typischen Wiederholen größerer Kompositionskomplexe Hand in Hand geht, besonders entspricht, wenn man Gesamtausstellungen veranstaltet, mag dahingestellt bleiben. Etwas im Rahmen von Thomass künstlerischen Möglichkeiten ganz Unbefangenes wird hierdurch zur Schwäche gesehelt. Der Betrachter hat keine Lust, zehn Wiederholungen an einer Wand entgegenzunehmen. Innerhalb ist das Technische dieser Veranstaltung. Auf abgenutzten und schmucklosen Kapetenwänden liegen plantergleich, ohne die mindesten ästhetischen Rücksichten angeordnet, die einzelnen Blätter. Eine etwas größere Anstrengung wäre das Unternehmen doch wohl wert gewesen. Kann man derartige Dinge nicht würdiger ausstellen, so lasse man die Finger davon. Diese Art jedoch läßt verstehen, warum die Kunstsalons in der Landeshauptstadt kein Ende nehmen. Den spiritus rector des Ganzen repräsentiert eine Leinwand G. A. Müllers, die anscheinend Thoma darstellen soll. Wir weigern uns aber, dieser Spekulation zu folgen.

Dr. —

franko-belgischen Ruhereinmahnungen vom 1.—10. September dar, ausschließlich der 10 Millionen Ausgaben für Befreiung der Befehlungsstellen.

Das Treiben der Fasziisten.

Neue fasziistische Ausschreitungen in Italien. Rom, 18. Sept. Am Dienstag abend wurden fasziistische Extrablätter der von Mussolini in Neapel gehaltenen Rede verbreitet. Ein Trupp Fasziisten drang in das Gebäude der sozialistischen Partei ein und verwickelte es. In Neapel zerstörten Fasziisten bei einer großen Protestkundgebung die Freimaurerloge. In der Mitgliederliste der Loge wurden zahlreiche Namen bekannter Fasziistenführer gefunden. Nach einer weiteren Meldung aus Rom hat das Direktorium der Fasziistischen Partei an die Provinzverbände ein Zirkularschreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Fasziismus aus der Ermordung des Abgeordneten Cafalini nicht eine Waffe gegen seine Feinde schmieden dürfe. Die Verbände werden aufgefordert, die Befehle Mussolinis zu befolgen und den Parteien der Opposition die Verantwortung für irgendwelche Ruhestörungen im Lande zu überlassen.

Die italienischen Industriellen an Mussolini.

Rom, 18. Sept. Der Verband der italienischen Industriellen hat an Mussolini ein Memorandum gerichtet, das nachstehende Schlussforderungen enthält: 1. Die Notwendigkeit der Rückkehr zur normalen Lage und der Wiederherstellung des Vertrauens im In- und Auslande, 2. Absolute Freiheit der Gewerkschaftsverbände und Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Presse- und Versammlungsfreiheit, 3. Wirksame Lösung des Problems der nationalsozialistischen Miliz.

Macdonalds Stellung erschüttert.

Die Opposition gegen den englischen Premierminister, die sich in den letzten Wochen bemerkbar gemacht hat, unterbreitet sich wesentlich, wenigstens dem äußeren Anschein nach zu urteilen, von derjenigen, die ihm auf seinem bisherigen Amtsweg begegnet ist. Das zeigt sich in einer ganzen Reihe von Symptomen. Ob der Außenvertrag, ob die Walfahrt gegen Ende gelöst werden können, oder nicht, ist zunächst bei dieser Betrachtung gleichgültig. Aber es ist bemerkenswert, daß sich gegen die Maßnahmen der Regierung heute ganz andere Kreise einlesen als früher. So hat der Reichsverband der englischen Industrie, eine Zentralorganisation, die fast alle Industriellen Englands umfaßt, gegen den russischen Vertrag offiziell Stellung genommen. Gleichzeitig hat sich die Handelskammer dagegen ausgesprochen. Daß die Konservativen dagegen sind, versteht sich von selbst. Jeder Tag bringt neue Gegner. Selbst in der Arbeiterpartei machen sich viele Widerstände bemerkbar. Sir Eric Seddes, der Präsident des Reichsverbandes der englischen Industrie, sagte, daß nach Meinung der englischen Industriellen der Vertrag nicht geeignet wäre, die englischen Handelsbeziehungen in Russland zu fördern oder brauchbare Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern wiederherzustellen. Die diesbezüglichen Artikel des Vertrages seien für die englischen kommerziellen Interessen sowohl für Russland als auch die anderen Länder nachteilig und bedeuteten die Aufgabe von Rechten und Privilegien, die wesentlich für die Wohlfahrt der englischen Industrie sind. Die Föderation der englischen Industrie hat sogar bestimmt, daß diese Vertragsentwürfe nicht ratifiziert werden dürften. Der Vertrag sei ein unbefriedigendes Dokument, von jedem Gesichtspunkt aus betrachtet. Ein besonderer Punkt der Kritik ist die Tatsache, daß die Anerkennung der finanziellen und ökonomischen Lage der Sowjetunion die volle Verdrängung der englischen Ansprüche unmöglich mache, weil sie nicht mit den Tatsachen übereinstimmen. Der Vorschlag, eine Anleihe zu garantieren, während die Regierung nicht in der Lage zu sein behauptet, die vorhandenen Verpflichtungen zu übernehmen, wird von der Föderation als phantastisch bezeichnet.

Die Entscheidung des Kabinetts.

London, 17. Sept. Das Kabinet hat gestern nachmittags in der Wohnung des Ministerpräsidenten Sir Craig eine Sitzung abgehalten und sich ausschließlich mit der Grenzfest-

Westdeutsche Bühne.

Unter diesem Namen hat der Bühnenbau- und eine eigene Wanderbühne ins Leben gerufen, der die Aufgabe gestellt ist, die theaterlosen Städte im Südwesten des Reiches mit künstlerisch hochwertigen Schauspielvorstellungen zu versorgen. Zu diesem Zwecke wurde von den Trägern der Bühne, dem Verein Westdeutsche Bühne, zu dessen Vorstand der Landesbismarck der Bühnenvorstandes, Regierungsrat H. L. Macher, bestellt wurde, ein Schauspielensemble von 15 bisser an namhaften Bühnen tätigen Künstlern gebildet. Die Oberleitung wurde dem bekannten Münchener Dramaturgen und Bühnenschriftsteller Dr. Wilhelm Zentner übertragen. Die Westdeutsche Bühne führt auf ihrer Spielfahrt in eigener Verhältnisse hergestelltes Bühnen- und Dekorationsmaterial mit sich, mit dem auf jedem Saalpodium ein großer Spielbühnenaufbau möglich ist. Die Vorbereitung der ersten Spielzeit ist nahezu abgeschlossen; die Spielzeit wird am 23. d. M. mit einer Aufführung von Lessings „Emilia Galotti“ in Rastatt beginnen. Der Spielplan sieht neben diesem Klassiker noch folgende Werke vor: Shakespeare, „Othello“, Goethe, „Clavigo“, Goldoni, „Der Diener zweier Herren“ (Aufführung in der Neubearbeitung von Dr. Fritz Paul Kneller), Tschopow, „Der Heiratsantrag“, Maimund, „Der Bauer als Millionär“, Schiller, „Kabale und Liebe“, v. Hofmannsthal, „Federmann“, Moliere, „Der Geizhals“, Otto Ernst, „Fischmann als Erzähler“, Strindberg, „Ostern“, Brinich, „Columbus“, dazu das Volksstück „Schubzig“; der bayerische Dichterin Hermine Billinger; Kinderdarstellungen, Karl von Helmer, „Der Professor“, Alfred Hermann, „Der gestiefelte Kater“. Zu Westendungen wird voraussichtlich in der reichsdeutschen Aufführung das Wintermärchen „Lust und Glücke“ von Johann Fabricius in Szene gehen. Der vorbereitenden Einführung zu den Aufführungen dienen die Programmhefte der Westdeutschen Bühne, von denen sechs in der Spielzeit erscheinen werden.

Landestheater. Willparzer's fünftägiges Lustspiel „Woh dem, der lügt“ geht am Samstag, den 20. September, in

setzungsbfrage beschäftigt. Die letzte Kabinettsitzung dauerte drei Stunden. Das Kabinet beschloß, seine frühere Entscheidung aufrecht zu erhalten und keinen Vertreter in die durch den englisch-irischen Vertrag vorgesehene Grenzsetzungskommission zu entsenden. Dieser Beschluß ist dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald mitgeteilt worden. Infolgedessen wird das englische Kabinet nunmehr zum 30. September einberufen werden, um sich mit dem Geleitentwurf der Regierung über die irische Grenzfrage zu beschäftigen. Gleichwohl werden von verschiedener Richtung aus inzwischen noch alle möglichen Versuche gemacht, diesen letzteren Schritt unmöglich zu machen. Der bereits bekannte Brief der parlamentarischen Studienkommission für die Prüfung der irischen Grenzfrage, in dem der Vorschlag gemacht wird, Verhandlungen zwischen Vertretern Ulsters und des irischen Freistaates anzubereiten, hat in englischen politischen Kreisen beträchtlichen Eindruck gemacht. Dieser Appell, der einmütig von den Mitgliedern aller Parteien unterzeichnet worden ist, wird voraussichtlich parlamentarische Schritte aller drei Parteien des englischen Parlaments nach sich ziehen, um die bestehenden Schwierigkeiten in der irischen Grenzfrage durch Verhandlungen zwischen den beiden irischen Staaten zu lösen. Große Bedeutung nimmt man auch der Tatsache bei, daß der aus Südafrika zurückkehrende englische Kolonialminister Thomas auf Madeira mit Beamten seines Ministeriums aufwartet, um dort schon die irische Grenzfrage zu besprechen. Man nimmt an, daß Thomas bei dieser Gelegenheit alle Möglichkeiten überprüfen wird, wie man aus der gegenwärtigen Sachlage herauskommt und hofft, daß diese seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Wieder ein Kabinet statt eines Direktoriums in Spanien?

Paris, 18. Sept. Journal meldet aus Madrid: Die in Madrid anwesenden Generäle des Direktoriums haben gestern unter dem Vorsitz des Königs eine Sitzung abgehalten. General Beyer hat in den letzten Tagen dem König häufig Besuche abgestattet und wurde auch gestern bei Ausgang der Sitzung vom König empfangen. In politischen Kreisen wird die häufige Anwesenheit des Generals Beyer beim König vielfach kommentiert. Gut unterrichtete Persönlichkeiten behaupten, daß der König nach der Rückkehr des Generals Primo de Rivera entschlossen ist, wieder verfassungsmäßige Zustände einzuführen. Zu diesem Zwecke werde er ein Ministerium bilden, an dessen Spitze General Beyer tritt. Mitglieder des Ministeriums werden Persönlichkeiten der verschiedenen politischen Parteien sein.

Die deutsche Sprache in Südtirol. — Unterrichtsminister in die Schulen.

Rom, 18. Sept. Salandra besuchte die Schulen in ehemals österreichischen Südtirol. Einer Kommission, die darum bat, wenigstens in den drei ersten Klassen die deutsche Sprache zu belassen, antwortete er kategorisch, daß die italienische Sprache die Unterrichtssprache sein müsse. Wenn man sich damit ohne Vorbehalt abfinde, so könne die Regierung andere Konzeptionen in Aussicht stellen.

Die Kämpfe um Afrika.

London, 17. Sept. Nach einer Meldung aus Jerusalem hat der englische Angriff im Kampf zwischen dem Heer und den Arabern um Mekka mit dem Verlust zweier englischer Flieger begonnen. Das Flugzeug mußte an der Küste niedergehen und wurde von anderen englischen Fliegern verlassen aufgefunden. Die beiden Flieger werden vermisst. Man nimmt an, daß sie die in der Nähe der Küste gelegene Bahlinie zu Fuß erreichen wollten und dabei von Beduinen getötet worden sind. Ein dritter englischer Flieger ist abgestürzt und war sofort tot.

Amerika vergrößert seine Luftflotte.

Washington, 17. Sept. Präsident Coolidge hatte gestern eine eingehende Aussprache mit dem Chef der Marine über die amerikanische Flotte. Der Präsident ist gewillt, mehr als bisher dem Ausbau des Flugwesens seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dafür sollten die Ausgaben für Kampfschiffe eine gewisse Einschränkung erfahren.

der von Felix Baumbach vorbereiteten Reinschriftierung und in vollständiger Neubearbeitung der Hauptrollen zum erstenmal in Szene. Von den neuengagierten Mitgliedern des Schauspielensembles sind Willi Schindler als Ercita, Axel Kreuzinger als Adenjung Leon, Bruno Hüner als Atlas und Siegfried Nürnberg als Calomai beschäftigt. Den Bischof Gregor und den Grafen Raimund spielen zum erstenmal die Herren von der Terra, Ulrich und Fritz Herz. — Wegen Erkrankung des Herrn Baumbach werden die letzten Proben vertretungsweise von Herrn Riecher übernommen. Die nach dem Festspielensembleplan entworfenen Bühnenbilder sind von Emil Wurdach ausgeführt. Die Vorstellung beginnt am sieben Uhr.

Karlsruher Herbstwoche. Die Galerie Moos, Kaiserstr. 187, bringt zur Herbstwoche eine Ausstellung von Ferdinand Hodler, dem bedeutendsten Maler der Schweiz. Es ist die umfangreichste Sammlung, welche bisher von dem berühmten Künstler in Deutschland gezeigt wird. Bekanntlich gebören die Werke Hodlers zu den Hauptwerken der Schweizer Kunst. Hodler, der auch viele deutsche Museen, z. B. in Chemnitz, Düsseldorf, Eisenfeld, Essen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Stuttgart besitzen Werke des Künstlers. Ferner bekannt sind seine großen Wandbilder in der Universität in Jena (Auszug der Freimaurer 1818) und im Rathaus in Hannover (Einführung). Außerdem bringt die Herbstausstellung in der Galerie Moos noch 21 Zeichnungen unseres deutschen Malers Adolf v. Menzel sowie verschiedene Werke Karlsruher Künstler und bildet damit ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges. Die Ausstellung wurde Sonntag, 7. d. M., eröffnet und ist täglich von 10—12½ und 3—6 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Endung eines fünften Jupitertrabanten. Eine französische Zeitung bringt ein Radiotelegramm aus New York, wonach der bekannte Astronom James Robertson einen fünften Trabanten des Jupiter entdeckt hat, der den Planeten umkreist. Siebenjährige Antrengungen und Arbeit, ausgefüllt mit Beobachtungen und Berechnungen hätten zu dieser Entdeckung geführt.

Man konnte auf Seite des te man n im Bundes finden hunderte noch lichen Leben Kenner der Klaren sein. im Landtag all die Tal Wittenmann argend, hat Kl Wittenmann ar Um so meh die persönliche und zwar zum lefen: „Der Zentr macht schon rei er in jüngeren studium gemad und der „Liter G. G. Badenia gegebene Sam sammlung 1919 also einer schla erigen Stübun ren (der alle sagen), die bish Ausweis für E gegolten haben.

In dieser Wittenmann be hlt. Schrift zu tholken. Sch mas sich in ät igt, um ihn i fegen, was all nen Eindruck Den gleichen dorfer Landbu (Nr. 213). Es Gehalt der Be zur Verbehung hat er kürzlich berechnet, die dem Abg. W Schm. 34: „Wir vom i hohe Ehre anru Stufenleiter d heute mehr Ge un Gesamtum mit uns beschä Herr Merf, Abg. Wittenm alle seine „Sel handführer un girt Bombdor besser gibt e Landbund das stet man sich nicht, woran tend für den

Der Verba einigungen D Welch großer Verbandes hat der kath. Press schließung heru Verbandstag in dieser Entschie sammlung des das dringendst katholischen Pr gen-Aufträge f auf der Reise der täglich zum und freidenfrie zu tun. „Un schen Presse.“ Bedeutungsam: Lebensauffassu gegenständlich öffentlichen M die darauf geg der Kirche zu v

Der Verba einigungen D Welch großer Verbandes hat der kath. Press schließung heru Verbandstag in dieser Entschie sammlung des das dringendst katholischen Pr gen-Aufträge f auf der Reise der täglich zum und freidenfrie zu tun. „Un schen Presse.“ Bedeutungsam: Lebensauffassu gegenständlich öffentlichen M die darauf geg der Kirche zu v

Der Verba einigungen D Welch großer Verbandes hat der kath. Press schließung heru Verbandstag in dieser Entschie sammlung des das dringendst katholischen Pr gen-Aufträge f auf der Reise der täglich zum und freidenfrie zu tun. „Un schen Presse.“ Bedeutungsam: Lebensauffassu gegenständlich öffentlichen M die darauf geg der Kirche zu v

Der Verba einigungen D Welch großer Verbandes hat der kath. Press schließung heru Verbandstag in dieser Entschie sammlung des das dringendst katholischen Pr gen-Aufträge f auf der Reise der täglich zum und freidenfrie zu tun. „Un schen Presse.“ Bedeutungsam: Lebensauffassu gegenständlich öffentlichen M die darauf geg der Kirche zu v

Baden. Das Echo.

Man konnte eigentlich gespannt sein, welches Echo auf Seite des Landbundes die Rede des Abg. Wittemann im Landtag zur Beleuchtung des Landbundes finden würde, ob es wirklich auch auf Landbundesseite noch etwas gäbe, das man im gewöhnlichen Leben Einsicht und Vernunft nennt.

Um so mehr freut sich nach Schluß des Landtages die persönliche Seite gegen den Abg. Wittemann ein, und zwar zunächst im Landwirt (Nr. 37), wo wir lesen:

Der Zentrumsabg. Franz Josef Wittemann macht schon rein äußerlich nicht den Eindruck, als habe er in jüngeren Jahren die Hl. Schrift zu seinem Spezialstudium gemacht.

Den gleichen Weg beschreitet nun auch der Bonndorfer Landbundesführer Merk in der Schw. Ztg. (Nr. 213). Seine Spezialität ist in letzter Zeit, den Gehalt der Zentrumsabgeordneten zu berechnen und zur Verhöhnung der Landwirte zu gebrauchen.

Wir vom Bonndorfer Landbund dürfen es uns als hohe Ehre anrechnen, daß ein Mann, der auf so hohe Stufenleiter der Staatsaufbahn Nektar konnte, der heute mehr Gehalt bezieht als die meisten von uns Gesamtunternehmenskapital besitzen, sich so ausgiebig mit uns beschäftigt hat.

Herr Merk, der auch den Bezirksamtsobmann dem Abg. Wittemann in die Schuhe schiebt, ist also auf alle seine „Veldentaten“, die er besonders als Landbundesführer und Kulturkämpfer erster Güte im Bezirk Bonndorf auf dem Gewissen hat, noch stolz, zu bessern gibt es da nichts und wenn einmal dem Landbund das Sündenregister dorgehalten wird, tröstet man sich damit: „Die schlechten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.“

Der Verband kath. Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands und die kath. Presse.

Welch großes Interesse man in den Kreisen des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands der kath. Presse entgegenbringt, geht aus einer Entschließung hervor, die auf dem jüngst abgehaltenen Verbandstag in Kassel angenommen wurde.

Karlsruhe.

Der Heimatsinnstag am 21. September. Verspricht ein bedeutendes Format anzunehmen. Es ist dies zu einem großen Teil der geschäftlichen, allerdings auch große Kosten verursachenden Beklebung zu verdanken.

Dementsprechend muß selbstverständlich auch der Empfang der Gäste sein. Am Bahnhofplatz, in der Karl-Friedrichstraße und anderen Straßen sind oder werden bereits die Plagenstangen eingerammt, die am Samstag und Sonntag mit wehenden Fahnen einen freundlichen Willkomm entwerfen werden.

Das Programm des Tages wird der Festzug sein. Er besitzt die respektable Länge von 5 Kilometer und wird zwei Stunden lang des Auge des Aufsehers unterhalten. Der Zug setzt sich aus 127 Gruppen zusammen; diese teilen sich in drei Hauptgruppen: Alemannen, Franken, Saarländer und Pfälzer.

lassen. Der Festzug nimmt folgenden Weg: Dragonerlaternen - Kaiserstraße - Karl-Friedrichstraße - Schloßplatz - Theater - am Schloß vorbei - Waldhorststraße - Kaiserstraße - Durlacher Tor - Karl-Wilhelmstraße - Georg-Friedrichstraße - Durlacher Allee - Kaiserstraße - Marktplatz - Rathaus - Karl-Friedrichstraße - Festhalleplatz nach der Peterheimer-Allee.

Brotpreis- und Nachtbrotverbot.

Einer Erklärung des Badischen Bäcker- und Innungsverbandes entnehmen wir folgendes: In den Zeitungen fand sich eine Abhandlung, die sich mit dem Brotpreisfrage befaßt. Sie erwarb den Eindruck, als wenn sie eine offizielle Professorentauung des Ernährungsministeriums sei.

Das Bäckergewerbe verhält sich entschieden gegen diese Art der öffentlichen Diskreditierung. Es verlangt eine Unterjudung darüber, von wem und aus welchen Gründen die Veröffentlichung erst nach vier Wochen veranlaßt worden ist und erwartet eine Berichtigung von gleicher Stelle aus.

Der Brotpreisverbot kann nur dadurch beseitigt werden, daß man das Steigen der Getreide- und Mehlpreise unterbindet. Die geringen Brotpreisaufschläge, die bisher erfolgt sind, bleiben noch hinter den erheblich gestiegenen Mehlpriest zurück, so daß von einer ungeschieblichen Erhöhung unbedingt keine Rede sein kann.

Memorandum pfälzisch-fränkischer Sonntag im Stadtpark. Wieder jährt sich der Tag des in Karlsruhe historisch gewordenen „Alemannisch-pfälzischen Sonntags“.

Immer werden gesucht. Für die Unterbringung der Teilnehmer am „Alemannisch-pfälzischen Sonntag“ werden noch eine größere Anzahl von Privatquartieren benötigt. Der Verkehrsverein ersucht daher die Karlsruher Einwohner, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, wiederholt, freie Zimmer zur Unterbringung der Fremden zur Verfügung zu stellen.

Der Verband kath. Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands und die kath. Presse.

Welch großes Interesse man in den Kreisen des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands der kath. Presse entgegenbringt, geht aus einer Entschließung hervor, die auf dem jüngst abgehaltenen Verbandstag in Kassel angenommen wurde.

Karlsruhe.

Der Heimatsinnstag am 21. September. Verspricht ein bedeutendes Format anzunehmen. Es ist dies zu einem großen Teil der geschäftlichen, allerdings auch große Kosten verursachenden Beklebung zu verdanken.

Dementsprechend muß selbstverständlich auch der Empfang der Gäste sein. Am Bahnhofplatz, in der Karl-Friedrichstraße und anderen Straßen sind oder werden bereits die Plagenstangen eingerammt, die am Samstag und Sonntag mit wehenden Fahnen einen freundlichen Willkomm entwerfen werden.

Das Programm des Tages wird der Festzug sein. Er besitzt die respektable Länge von 5 Kilometer und wird zwei Stunden lang des Auge des Aufsehers unterhalten. Der Zug setzt sich aus 127 Gruppen zusammen; diese teilen sich in drei Hauptgruppen: Alemannen, Franken, Saarländer und Pfälzer.

Walfahrt nach Badesheim. Die Pfarrangehörigen der Pfarrei machten am Sonntag, 14. Sept., unter Führung des hochw. Herrn Stadtpfarrers Dr. Kieser eine Walfahrt nach dem so beliebten Badesort Badesheim.

Walfahrt nach Badesheim. Die Pfarrangehörigen der Pfarrei machten am Sonntag, 14. Sept., unter Führung des hochw. Herrn Stadtpfarrers Dr. Kieser eine Walfahrt nach dem so beliebten Badesort Badesheim.

Brotpreis- und Nachtbrotverbot.

Einer Erklärung des Badischen Bäcker- und Innungsverbandes entnehmen wir folgendes: In den Zeitungen fand sich eine Abhandlung, die sich mit dem Brotpreisfrage befaßt. Sie erwarb den Eindruck, als wenn sie eine offizielle Professorentauung des Ernährungsministeriums sei.

Das Bäckergewerbe verhält sich entschieden gegen diese Art der öffentlichen Diskreditierung. Es verlangt eine Unterjudung darüber, von wem und aus welchen Gründen die Veröffentlichung erst nach vier Wochen veranlaßt worden ist und erwartet eine Berichtigung von gleicher Stelle aus.

Der Brotpreisverbot kann nur dadurch beseitigt werden, daß man das Steigen der Getreide- und Mehlpreise unterbindet. Die geringen Brotpreisaufschläge, die bisher erfolgt sind, bleiben noch hinter den erheblich gestiegenen Mehlpriest zurück, so daß von einer ungeschieblichen Erhöhung unbedingt keine Rede sein kann.

Memorandum pfälzisch-fränkischer Sonntag im Stadtpark. Wieder jährt sich der Tag des in Karlsruhe historisch gewordenen „Alemannisch-pfälzischen Sonntags“.

Immer werden gesucht. Für die Unterbringung der Teilnehmer am „Alemannisch-pfälzischen Sonntag“ werden noch eine größere Anzahl von Privatquartieren benötigt. Der Verkehrsverein ersucht daher die Karlsruher Einwohner, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, wiederholt, freie Zimmer zur Unterbringung der Fremden zur Verfügung zu stellen.

Der Verband kath. Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands und die kath. Presse.

Welch großes Interesse man in den Kreisen des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands der kath. Presse entgegenbringt, geht aus einer Entschließung hervor, die auf dem jüngst abgehaltenen Verbandstag in Kassel angenommen wurde.

Karlsruhe.

Der Heimatsinnstag am 21. September. Verspricht ein bedeutendes Format anzunehmen. Es ist dies zu einem großen Teil der geschäftlichen, allerdings auch große Kosten verursachenden Beklebung zu verdanken.

Dementsprechend muß selbstverständlich auch der Empfang der Gäste sein. Am Bahnhofplatz, in der Karl-Friedrichstraße und anderen Straßen sind oder werden bereits die Plagenstangen eingerammt, die am Samstag und Sonntag mit wehenden Fahnen einen freundlichen Willkomm entwerfen werden.

Das Programm des Tages wird der Festzug sein. Er besitzt die respektable Länge von 5 Kilometer und wird zwei Stunden lang des Auge des Aufsehers unterhalten. Der Zug setzt sich aus 127 Gruppen zusammen; diese teilen sich in drei Hauptgruppen: Alemannen, Franken, Saarländer und Pfälzer.

dem Redner für seine Ausführungen, aus denen jeder gewiß manche neuen Kenntnisse mit heimgenommen hat.

Karlsruher Jugend-, Sport- und Turntag am 28. September 1924. Die turnerischen Vorführungen im Rahmen der Werbevorführungen im Hönitz-Stadion versprechen recht interessant und abwechslungsreich zu werden.

Hygiene-Museum „Mutter und Kind“. Anlässlich der Karlsruher Herbstmode ist das Hygiene-Museum „Mutter und Kind“ im Kinderkrankenhaus, Karl-Wilhelmstraße 1, jeden Nachmittag von 4-6 Uhr für jedermann geöffnet.

Veranstaltungen.

Tea-Nachmittag zu Gunsten des Roten Kreuzes. Am Samstag nachmittag 4 Uhr findet im Prinz-Max-Palais der schon angekündigte Tea-Nachmittag zu Gunsten des Roten Kreuzes statt, auf den wir hiermit nochmals hinweisen.

Stadtparkkonzerte. Am Samstag, nachm. von 8-6 Uhr, spielt im Stadtpark die Kapelle des Musikvereins Harmonie.

Stadtparkkonzerte. Am kommenden Freitag, den 19. d. Mts., konzertiert im Stadtpark nachmittags von halb 4 bis 6 Uhr die beliebte Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker.

Birkus. In der Groß-Birkus-Bühne findet am Freitag abends 8 Uhr eine sensationelle Vorstellung statt, welche das Interesse eines jeden Deutschen in höchstem Grade erregen wird.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Todesfälle. 16. Sept.: Otto Start, Rfm., alt 21 J. - 17. Sept.: Georg Klapprot, Fabrikdirektor, Chemann, alt 66 Jahre; Iba, alt 1 1/2 Jahre, Vater August Bug, Eisenbahn-Betriebsassistent. - 18. Sept.: Marie Freilrau Stöckhorner von Starlein, alt 79 Jahre, Witwe von Friedrich Stöckhorner von Starlein, Major a. D.

Wetterbericht der Badischen Landeswetterkarte. Wetterbericht vom Donnerstag. Nachdem die Druckverhältnisse am Dienstag des nördlichen Sturmwindes getrieben am Donnerstag in Baden Trübung und unerbittliche Niederschläge gebracht haben, ist nachmittags wieder Aufhellung eingetreten.

Wetterbericht vom Donnerstag. Nachdem die Druckverhältnisse am Dienstag des nördlichen Sturmwindes getrieben am Donnerstag in Baden Trübung und unerbittliche Niederschläge gebracht haben, ist nachmittags wieder Aufhellung eingetreten.

„Fidelitas“ Verein kath. Kaufleute u. Beamten. Wir beehren uns, zur Feier des 40-jährigen Bestehens unseres Vereins ergebenst einzuladen. Samstag, 20. September, abends 7 1/2 Uhr: Begrüßungs- und Familienabend im „Moninger“ (Gartensaal). Sonntag, 21. September, vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst in St. Stephan abends 7 Uhr: Festversammlung mit Ball in der „Eintracht“, Karl-Friedrichstrasse. Der Eintritt ist an beiden Abenden frei. Als Ausweis gilt die Festschrift mit Programm und Liedertexten, die ab 16. September in den Geschäften der Herren Bohm, Erbprinzenstrasse; Schaar, Lessingstr.; Zeis, Marienstrasse; beim Vorstand, sowie jeweils an den Saalbedingungen für eine Mark erhältlich ist. Der Vorstand.

Dixin macht Dir das Waschen leicht - es ist in Güte unerreicht! beim Waschen Schonen und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen! Gymnasium Bismarckstrasse. Wiederholung der „Vögel“ des Aristophanes bei günstigem Wetter Freitag und Samstag, jeweils 7 1/4 Uhr, Fasanengärten, Rindenhäuschen. (Eintritt 1 Mk.)

Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft.

Zum Dames-Gutachten. Von Reichsminister a. D. Dr. Voss, Vizepräsident des Deutschen Reichstages.

Aus diesen zwingenden Erwägungen darf London unmöglich das Endergebnis unserer Abmachungen mit unseren ehemaligen Kriegsgegnern bedeuten. Nicht nur die Erfüllung der Londoner Vereinbarungen, sondern auch die Erreichung des Hochziels des unter Deutschlands tätigen Mitwirken möglichen Wiederaufbaues Europas und der Erhaltung der abendländischen Kultur weihen alle Beteiligten mit unerkennbarer Deutlichkeit auf die unerlässliche Notwendigkeit von baldigen Verständigungsaktionen größter Stils hin, wozu London nur die erste Etappe bedeuten kann.

Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, daß nach der in London — im erfreulichen Gegenjate zu früheren Konferenzen — angebotenen Annäherung aller beteiligten Staaten die Bahn frei wird für die im allseitigen Interesse liegende weitestgehende Verständigung, besonders in Wirtschaft, Handel und Verkehr. Dann wird auch allmählich das hochbedeutende Problem der Vereinigung der europäischen Staaten zur Reife gelangen, wobei die Wahrung der Freiheit und Selbständigkeit jedes beteiligten Staates, die Aufrechterhaltung seiner wirtschaftlichen und finanziellen Unabhängigkeit, die Ausprägung seiner Eigenart und die Vermeidung jeder Schablone in der Auffindung von Form und Gestalt der Vereinigung ebenso unerlässliche Voraussetzungen sein müssen, wie die Gleichstellung und Gleichwertigkeit aller beteiligten Staaten.

Schließlich mag es dem Verfasser als dem letzten deutschen Kolonialminister verstatet sein, auch in diesem Zusammenhange auf das Kolonialproblem zu verweisen, worüber in Versailles unmöglich das letzte Wort gesprochen sein kann. Sonst müßte man schlechterdings an Weltwissen und Gerechtigkeit, an Vernunft und Einsicht der Kulturstaaten verweisen. An die als Vorwand zur Wegnahme des gesamten deutschen Kolonialbesitzes damals unter offenkundiger Verletzung der 14 Punkte Wilsons ausgenutzte, koloniale und zivilisatorische Unfähigkeit Deutschlands kann heute auch im Auslande niemand mehr glauben, der die vom Reichskolonialministerium unter des Verfassers letzter Leitung herausgegebenen Denkschriften über unsere und der anderen Kolonialstaaten zivilisatorische und koloniale Betätigung durchgeprüft und in Verbindung hiermit den, besonders von dem früheren Gouverneur Dr. Schnee in verdientlichen Schriften überzogenen dargelegten heutigen Zustand der früheren deutschen Kolonien vergleichend gewertet hat. Will man wirklich — wie es das Dames-Gutachten ausgesprochenemmaßen begreift — unserer darnieder-

liegenden Wirtschaft wieder aufhelfen, dann kann man bei Auswahl der geeigneten Mittel und wirksamen Wege auch an der Kolonialfrage nicht achtlos vorübergehen.

Den engen und unlöslichen Zusammenhang der Kolonialprobleme mit unserer Wirtschaftsentwicklung und Finanzgestaltung, vor allem auch mit der Erfüllung der von uns von der Entente auferlegten Leistungen und der vereinbarten Verpflichtungen richtig erkannt und gewertet zu haben, ist ein Verdienst des Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schacht. Rückgewähr unseres rechtmäßig erworbenen und in ethischer Zivilisationsarbeit und gediegener Wirtschaftsführung sorgfältig verwalteten Kolonialbesitzes bietet und die greifbare Möglichkeit, einen beträchtlichen Teil der benötigten Rohstoffe und Lebensmittel, statt zu unerschwinglichen Preisen aus dem Auslande, aus unseren Kolonien zu beziehen; andererseits einen erheblichen Prozentsatz unserer Halbfabrikate und Fertigfabrikate an die Kolonien abzugeben und dementsprechend die Schädigung der ausländischen Konkurrenz durch Veräußerung an das Ausland zu verhindern. So lebensnotwendig also für unsere Wirtschaft und unseren Weltmarkt unsere deutschen Kolonien sind, so entbehrlich sind sie erweislich für die beteiligten, ohnehin kolonial überfüllten Länder. Es wird der Hinweis auf die Tatsache genügen, daß Englands Kolonialbesitz das Mutterland um das 12fache übertrifft und ein Viertel der Erde und ihrer Bewohner umschließt, daß jener Frankreichs Kolonien das Mutterland um das 2fache übertrifft, ein Dreizehntel der Erde und ein Siebzehntel ihrer Bewohner umschließt, und daß Belgiens Kolonien vor dem Krieg 81 mal so groß wie das Mutterland waren und die doppelte Bevölkerung hatten. Zweifelhafte Finanzpolitik und vernünftige wirtschaftliche Einstellung sollten also auch unsere Vertragsgegner im wohlverstandenen eigenen Interesse auf den Weg der Rückgewähr unserer Kolonien, wenigstens eines erheblichen Teils, führen, um unserer nach Luft und Atem ringenden Wirtschaft den schweren Kampf ums Dasein und die Erfüllung harter Pflichten zu erleichtern.

Die Notifizierung der Kriegsschuldfrage, die fortgesetzt von Inlands- und Auslandspresse besprochen wird, sollte ursprünglich in dieser Woche auch Gegenstand der Beratungen des Kabinetts bilden. Man ist aber übereingekommen, eine derart wichtige Frage in einer außerordentlichen Kabinettsitzung unter Vorsitz des Reichspräsidenten eingehend zu behandeln. Nun kehrt der Reichspräsident frühestens Ende respektiv Anfang nächster Woche von seinem Kurzaufenthalt in Freudenstadt nach Berlin zurück. Man hat deshalb diese wichtige Kabinettsitzung zunächst bis Montag, den 22. September vertagt. Für die erste Kabinettsitzung, die nach der inzwischen erfolgten Rückkehr des Kanzlers in Berlin stattfindet, hat man die Tagesordnung dahin geändert, die Ernennung der deutschen Mitglieder zu dem neuen Verwaltungsrat der durch das Dames-Gutachten geschaffenen Reichsbahn-Gesellschaft zu vollziehen. Es handelt sich um ein neun deutsche Vertreter, die bis zum 26. September bestimmt sein müssen, da zu diesem Termin die erste Sitzung des Generalrates der neuen Reichsbahn-Gesellschaft anberaumt worden ist. Die ausländischen Mitglieder sind bereits ernannt resp. werden in Kürze ernannt werden.

Die erste Aufgabe des Verwaltungsrats der neuen Reichsbahn-Gesellschaft wird die Wahl des Generaldirektors der Gesellschaft, sowie die Bildung der notwendigen Ausschüsse sein. Als Generaldirektor wird genannt der bisherige demokratische Reichsverkehrsminister Dejer, der auch schon deshalb manche Aussicht hat, weil er zur Zeit Generaldirektor des „Unternehmens deutscher Reichsbahnen“ ist. Wie es durch die Notverordnung des Reichspräsidenten im Frühjahr dieses Jahres ins Leben gerufen wurde. Allerdings würde Minister Dejer dann wohl auf seinen Posten als Minister verzichten müssen. Das würde aber, abgesehen von persönlichen Erwägungen, aus sachlichen Gründen heraus keine Schwierigkeiten bieten, da wahrheitsgemäß wegen der geringen Aufgaben, die dem Reichsverkehrsministerium obliegen, diese Behörde mit einem anderen Reichsministerium verschmolzen werden dürfte. Man nimmt an, daß sie dem Reichswirt-

schaftsministerium angegliedert wird. Doch ist diese Frage noch nicht endgültig geklärt, dürfte aber mit dem offiziellen Uebergang der Reichsbahn in die Reichsbahn-Gesellschaft ebenfalls durch das Kabinett ihre Erledigung finden. An dem Eisenbahn-Unternehmen verändert sich nach außen hin nichts, nur, wie gesagt, die oberste Leitung geht in andere Hände über.

Das die neun deutschen Mitglieder für den Verwaltungsrat anlangt, deren Ernennung, wie gesagt kurz bevorsteht, so wird die Wahl wohl in der Richtung getroffen werden, daß Industrie, Handel, Bankwesen, Landwirtschaft unter ihnen vertreten sind, und daß auch das Reichsfinanzministerium, das ja wegen der aus den Ueberschüssen der Reichsbahn-Gesellschaft zu leistenden Reparationen an dem Budget der neuen Gesellschaft und der Verwaltung größtes Interesse hat, vertreten sein wird. Möglicherweise wird man auch um jeder Beunruhigung des Personals vorzubeugen, und diesem Gelegenheit zu geben, seine Interessen in dem Verwaltungsrat zu vertreten, aus seinen Reihen einen Vertreter hinzuziehen.

Die Lage in Holland.

Von einem besonderen ausenpolitischen Mitarbeiter.

In der holländischen Öffentlichkeit kann man in der letzten Zeit der deutschen Politik gegenüber eine etwas geänderte Stellung wahrnehmen. Das besonders hervorragende Blatt Nieuwe Rotterdamse Courant spricht nicht mehr ganz so im Tone des ratenden und warnenden älteren Bruders, wie bisher; es hält nicht fest an der einst proklamierten Devise: „Deutschland hat nicht zu wollen, sondern zu müssen.“ Man findet in der holländischen Presse und besonders auch in dem genannten Blatt heute eine mehr oder weniger ausgesprochene Willigung der Worte und Handlungen der deutschen Regierung. So noch jüngst in den Ausführungen zu dem deutschen Memorandum über den Robert Cecilischen Garantievertrag, dessen Ablehnungsgründe, wie sie die Sonderkommission aufgestellt und die Regierung sich zu eigen gemacht, rückhaltlose Willigung finde. Das ist allerdings umso natürlicher, als die niederländische Regierung den Garantievertrag aus ähnlich klugen Erwägungen heraus ebenso abgelehnt hat. Die Londoner Konferenz wurde in Holland mit großer Aufmerksamkeit beobachtet, und zwar auch von eigenen Berichterstattern, die dem deutschen Delegierten wie dem deutschen Memorandum manche Anerkennung zuteil werden ließen. Natürlich hat sich die holländische Presse im allgemeinen auf Seiten Gerrits gestellt und denkt ziemlich optimistisch über dessen antipoincaristische Politik.

Was den bisher konsequent deutschfeindlichen Telegraaf anbelangt, so scheint der Abgang Poincares doch eine in gewissem Sinne geänderte Politik gezeitigt zu haben. Das Blatt hat neuerdings eine Serie von Leitartikeln begonnen, in der abwechselnd ein englischer und ein französischer Politiker zu Worte kommt. Diese Leitartikelferie geht unter dem Titel: „Der internationale Gedanke“ und wird von London aus, wie die Redaktion sich ausdrückt, durch die Autorität Lord Cecil gedeckt, während die Pariser Artikel von Henri de Jouvenel gezeichnet sind, der übrigens schon früher ständiger Mitarbeiter des Telegraaf war. Bisher sind insgesamt fünf solcher Artikel erschienen, die nach Inhalt und Tenor nicht gerade von hervorragender Bedeutung waren. Angeblich beabsichtigt das Blatt, auch einen deutschen Politiker für ähnliche Mitarbeit zu gewinnen. Es begreift sich aber leicht, weshalb diese Absicht bisher nicht gelingen konnte.

Das Verhältnis der Niederlande zu ihrem südlichen Nachbar Belgien hat neuerdings etwas an Spannung verloren, da die nach Antwerpen führenden Schiffe wieder fahrbar sind. Die Streitfragen selbst sind damit natürlich nicht erledigt. Die Angelegenheit eines Handelsvertrages mit Ausland ruht zurzeit vollständig.

Chronik.

Baden. Mannheim, 18. September.

Republikanischer Tag für Süddeutschland in Mannheim. Die Vorbereitungen zu dem großen republikanischen Tag für Süddeutschland in Mannheim am 27. und 28. September aus Anlaß der Einweihung eines Denkmals für den gefallenen Kriegsteilnehmer und Republikaner, Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Frank, sind nunmehr soweit gediehen, daß ein imposanter Verlauf und eine ganz gewaltige Massenbeteiligung mit Bestimmtheit vorhergesagt werden kann. Sonderzüge werden fahren ab: Konstanz, Freiburg, Frankfurt, Stuttgart, Würzburg, Nürnberg, Bielefeld von Teilnehmern findet auf allen größeren Stationen die betreffenden Strecken statt. Durch besondere organisatorische Maßnahmen ist es der Gelingen gelungen, die Lasten für die Teilnehmer auf ein überraschendes Minimum herunterzudrücken. Der Preis für die Teilnehmerkarte einschließlich Hin- und Rückfahrt, Lebensnachten in Mannheim, Zutritt zu sämtlichen Veranstaltungen usw. beträgt für: Zone 1: ab Karlsruhe bezw. Darmstadt 5 Mk., Zone 2: ab Frankfurt 6 Mk., Zone 3: ab Freiburg, Würzburg, Stuttgart 9 Mk., Zone 4: ab Nürnberg und Konstanz je 13 Mk. Das Programm sieht am Samstag abend einen nachvollständigen Tag durch die Stadt und anschließende Begegnung in sämtlichen Sälen des „Rosengartens“ und anderen Sälen der Stadt vor. Sonntag: morgens 6 Uhr: Baden durch die Spilleute, 9:30 Uhr: Festzug aller Teilnehmer mit zahlreichen historischen Gruppen; mittags 11 Uhr: Einweihung des Denkmals für Ludwig Frank in Anwesenheit von Vertretern des Reichs, der Länder, der Stadt, der Parlamente und sämtlicher Teilnehmer der Tagung; nachmittags 2:30 Uhr: Kameradschaftliches Beisammensein im „Rosengarten“ mit künstlerischen Darbietungen und abends Rückfahrt der Teilnehmer. Die Meder bei den verschiedenen Veranstaltungen sind u. a.: Der Bundespräsident des Reichsbanners, Oberpräsident Göring, die Reichstagsabgeordneten Lohde, Dr. Ludwig Haas, Dr. Birch, weiter General v. Weimann, General v. Scharnack und andere. An der Fahrt nach Mannheim können nicht nur Mitglieder des Reichsbanners teilnehmen, sondern auch ihre Angehörigen, sowie alle Republikaner und Republikaninnen. Nur Kinder unter 16 Jahren sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnehmerkarten sind durch die Ortsgruppen-Vorstände zu beziehen bezw. in den größeren Orten durch die Verkehrsvereine. Zu übrigen Anstufen durch die Geschäftsstelle in Mannheim, R. 3, 14.

Siedheim bei Heidelberg, 18. September.

(Dummer Augenfest.) Durch zwei vierjährige Knaben wurde im Schuppen des Anwesens des Schlossers Pfeifer ein Brand verurteilt. Glücklicherweise konnte ein Umfahrgreifen des Feuers verhindert werden, doch sind die Heu- und Strohporräte verbrannt.

Deligheim, 18. September.

(Vollschau.) Am letzten Sonntag führte ein Sonderzug aus Stuttgart dem Josespiel einige hundert Spielbeleger zu. Auf die schwäbischen Gäste, die das Josespiel zum ersten Mal sahen, machte das prächtige Spiel einen unergiebigen Eindruck. Von Sonntag zu Sonntag vermehrt sich auch der Zutrom aus der Pfalz, besonders seit eine bessere Zugerbindung mit dem besehten Pfälzer Gebiet wieder hergestellt ist und die Postkontrolle in Wegfall kam. Leider wurde das Spiel gegen Schluss vom Regen etwas beeinträchtigt, was der Begeisterung der Spielbeleger jedoch keinerlei Abbruch tat. Das Josespiel findet bestimmt noch an den beiden nächsten Sonntagen statt. Ob noch ein Spiel im Oktober eingelegt werden kann, ist sehr fraglich.

Merchingen bei Freiburg, 17. Sept.

(Erntedankfest.) Der Landesverband „Jungbauernschaft Badens“, Bezirk Freiburg, hielt in Merchingen sein diesjähriges Vegetationsfest, verbunden mit Erntedankfest, ab. In dem die Veranstaltung einleitenden Festgottesdienst richtete Präbendar Schottmüller aus Breisach eine Ansprache an die Jungbauern, die darin gipfelte: „Freu der heiligen Scholle“. Gegen 1 Uhr mittags trafen die verschiedenen Ortsgruppen und Vereine zum Festzug ein, der

Unsere Agenten

eruchen wir hiermit dringend, bis 22. Sept. die Bezugsliste resp. die Bezugszahl an die Geschäftsstelle mitzuteilen, damit in der Zustellung des Badischen Beobachters ab 1. Oktober keine Unterbrechung eintritt.

Der Redig.

Es fiel ein Reif.

Original-Roman von Henriette Frey.

Die Näh-Grätrud, ein verheiratetes Weiblein, war doppelt arm, weil sie gar hilflos und krank sein sah. Sie hauste mit ihrem halb schwachsinnigen Bruder in einem armenigen, fast zusammenfallenden Stütchen an Waldrand. Regen und Schnee drangen durch das schadhafte Dach, durch die vielfach zerbrochenen Fenster und alle Ritzen hinein, oft genug bis auf das dürftige Lager der Kranken. Morgens kochte der blöde Dridex unter vielerlei Gebraun und verfehrten Sandgriffen ihr einen Topf Suppe und stellte ihn ans Bett. Dann ging er zum Verghofbauern, wo er gegen Kost und geringes Entgelt für ganz leichte Arbeit verwendet wurde — denn der Dridex hatte keine Portliebe fürs Müdenwerden. So blieb die Grätrud den ganzen Tag mutterseelenallein.

Suse besuchte sie sonst nicht ungern. Denn wase Grätrud hatte immer ein liebes, verheendes Wort und Rädeln, sie war geduldig und fröhlichen Gemütes. Heute aber hatte Suse kein Ohr für die genügende Altersweisheit. Etwas Fiebriges, Rabriges war in ihrem Weien.

„Wase Grätrud, wie hältst du das nur aus?“ fragte sie und zapfte mit zuckenden Fingern an der fadenförmigen Bettdecke. „All die Jahre — so hilflos... so gar keinen haben!“

Die Kranke streichelte die unruhigen Hände. „Ach Kindchen, ich denk' immer der liebe Herrgott weiß schon, wofür es gut ist. Kann hier viel abühnen. Dann hab' ich doch kein so langes Fegfeuer. Ist nicht alles im Leben so goldig, wie's sich von außen anieht, Susechen“, plauderte das alte Weiblein weiter mit einem forschenden Blick auf das junge Mädchen. „Es viel Krastengold. Dirgt sich viel

leid unter Samt und Seid', sagt das Sprichwort. Und am End', wenn man da drüben auf dem Kirchhof liegt, da fragt man nix danach, ob man im Leben ein bißchen gehungert und gefroren hat — auch ob das Herz ein bißchen gefroren hat und einjam gewesen is. Da fängt ja erst das richtige Leben an, Kind.“

Suse schüttelte sich. Nein! Nein! Jährte es in ihr. Das ist ja lebendig begraben sein!

Wenn das auch ihr Los würde? ... Wenn sie einst so da läge, in Elend verkommen!

„Auf et Sterben, da freu ich mich grad drauf. Und auf den schönen Himmel! Und kud mal hier, Susechen, hier mein Sterbezeug hab' ich schon fertig, wenn sie mich mal tot finden! Und alles selbst genäht! Und bereit bin ich auch, wenn der Herrgott kommen will.“

Es fröstelte Suse. Sie verstand nichts von der Größe dieser schlichten Tagelöhnerleide, sie sah nur wie in einem Spiegelbild ihre eigene eingezagte Zukunft. Fort! Fort aus der armenigen Heimat, die einem das Herabluft ausso!

Kastig murrte sie ein paar Worte, drückte der Grätrud die gichtverkrampfte Hand und wandte sich. Aber an der Tür fehrte sie um, fliegende Röte im Gesicht: „Wase Grätrud, du bist immer gut zu mir gewesen... We' woi!“ Weugte sich und küßte der Lieberachten den weissen Mund — dann lief sie eilends fort.

„So eigen war Susechen heut“, murrte die Alte sorgenvoll. „Himmel, behüte das heißblütige Kind.“

Draußen begegnete das Mädchen dem blöden Dridex. Der war seinem Bauern einfach bei einem Schimpfwort davongelaufen und stapfte nun breitbeinig seinem Säuschen zu. Beim Anblick des Mädchens grinte er vergnügt. Ah, die Suse, das war eine Feime! Die machte er leiden! Für die ging er gern weite Wege, um ihr einen Blumenstrauß zu pflücken.

Mit plumper Härtlichkeit griff er jetzt nach ihren Händen. „Susechen, schon Susechen — Dridex lieb haben! Dridex heiraten!“ bettete er, und tätschelte sie in seiner tappigen Weise, wie jedesmal, wenn er sie sah.

Aber Suse gab dem plumpen Freier angewidert einen Stoß vor die Brust und lief davon.

Trotzig sah sie daheim vor ihrem Klappeltischen und gab nur knappe Auskunft über die Näh-Grätrud.

Nach einigen Tagen steckte der Briefbote, dem sie einen Groschen geopfert hatte, ihr heimlich die Antwort von Martha Böhmer zu. Und — am folgenden Morgen war Suse verschwunden!

Ein Fettel lag auf ihrem Bett: „Verzeiht mir, liebe Eltern. Ich kann dieses Leben nicht mehr aushalten. Martha Böhmer weiß eine Stelle für mich. Ich hab' meine drei Hemden und die zwei Kleider mitgenommen. Sobald ich Lohn kriega, schide ich Euch Geld. Vater soll keine Sorge haben, man kann auch in der Stadt brav bleiben. Seid mit böse, daß ich heimlich fortging, ich konnt' mir nit anders helfen. Eure Suse.“

Sie war fort, wegelaufen! Ja, wie heißt es in dem alten Lied, das so traurig endet:

„Sie liefen heimlich von Hause fort Und wußt' es nicht Vater noch Mutter...“

Bestürzt lagen die Eltern die kastig hingeworfenen Beilen. Verwischte Stellen waren darauf wie von Tränen. Die Mutter schrie auf in lautem Jammer. Gott im Himmel, das verblende Kind! Ihre Füsse brachen, fassungslos sank sie in sich zusammen.

Starr sah der Vater. Auf seinen hohen Wangen brannten zwei rote Flecken.

„Sonntag geh' ich selbst nach Reinhardtsbrunn, das ungeratene Kind zurückholen“, sagte er mit klaglicher Stimme. „Sonst kein Wort. Bis Sonntag mußte er sich gedulden und die nagende Angst

aushalten. Denn ein Arbeitstag durfte natürlich nicht verloren gehen.

Doch am Sonntag konnte Lorenz Graf nicht hingehen, weil er den Fuß verstaucht hatte. Der Anton aber mußte einen Fremden zum Ausfichtsturm führen. Und bis zum folgenden Sonntag kam ein Brief von Suse, aus dem ein Hümsmatschein fiel.

Suse hatte eine Stelle im „Prinzenhof“ zur Bedienung der Gäste erhalten. Mit einem Lohn von einstmücken fünfzehn Mark monatlich. Auf Marthas Fürsprache und auf ihr erblisches Gesicht hin hatte man ihr ausnahmsweise zehn Mark Vorlohn gewährt. Davon seien fünf Mark für die Eltern. Für die andern fünf Mark habe sie sich gleich Schürzen gekauft. Mit künftigen Sachen helfe Martha ihr bis zum folgenden Monat aus, dann müße sie Leid und Gut und so was haben. ... Ach und die Eltern möchten doch nicht mehr böse sein. Schön sei es hier, sehr schön. Reichs Arbeit. Und alle so freundlich zu ihr. ...

Der Vater schob das Geld finster von sich. „Für uns ist sie verloren“, murrte er mit abwesendem Blick.

Die Mutter weinte leise vor sich hin. Aber sie kaufte heimlich für das Geld Stärkungsmittel für den kranken Mann.

Keines sprach mehr davon Suse heimzuholen. Sie war in dem Vankreis der Welt geraten, die mit unentrinnbaren Fesseln ihren Opfer umstrickt. Es kam ihnen nicht in den Sinn, gewaltiam ihre Rechte geltend zu machen. Das ganze Elend hatte längst Tattrast und Willen gelähmt — ermilidet, abgestumpft. —

Noch stiller und trüber wurde es in dem kleinen Säuschen. Von der entlaufenen Tochter war nicht mehr die Rede. Und wenn doch einmal unversehens ihr Name fiel, sah einer scheu den andern an, als sei der Name einer Toten gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Most

Zwoche

Sonntag

ds. Js.

halbesaal:

Hand

bindung mit dem... dem Deutschen... Karlsruher... Pfalz... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Dr. Voss

Dr. Voss... Minister... Kaiser... Reichstag... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Hand

Hand... Minister... Kaiser... Reichstag... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Hand

Hand... Minister... Kaiser... Reichstag... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Hand

Hand... Minister... Kaiser... Reichstag... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Hand

Hand... Minister... Kaiser... Reichstag... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Hand

Hand... Minister... Kaiser... Reichstag... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Hand

Hand... Minister... Kaiser... Reichstag... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Hand

Hand... Minister... Kaiser... Reichstag... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Hand

Hand... Minister... Kaiser... Reichstag... Landesbau... Verein der Natur... Alfred Lorenz... Franz... Dirigent

Erntewagen, Trachtengruppen, Gruppen mit Szenen aus der Landwirtschaft und aus dem Weinbau zeigte. Nach der Begrüßungsansprache des Bezirksleiters Schopp hielt Bezirksleiter W. Berger von Zell die Festrede und ermahnte darin die Jungmänner, stolz auf ihren Beruf und auf den Bauernstand zu sein. Biggpräsident Schill von Weisbaden überbrachte die Grüße des Reichsbundes der Badischen Bauernvereine und Generaldirektor Dr. Neugebauer sprach sich u. a. besonders lobend über den Festzug aus.

Allgemeiner Fürsorge-Erziehungstag.

Heidelberg, 18. Sept. Der zweite Tag behandelte die Frage der Ausschreibung der sogenannten Unerziehbaren aus der Fürsorgeerziehung. Der Vorsitzende Dr. Kreuz begrüßte den inzwischen eingetroffenen Vertreter der Reichsregierung Oberregierungsrat Dr. Becker. Der Vorsitzende übergab sodann den Vorsitz an Dr. Hartmann.

Vanderrat von Süppe-Hannover sprach zu dem obengenannten Thema vom Verwaltungspunkt aus. Es müsse ein Verwahrungsgefäß in irgend einer Form geschaffen werden und zwar nicht nur für Jugendliche. Der Redner hob zwei Gedanken hervor: 1. Die Schaffung von Sonder-Verwahrungs-Anstalten für Jugendliche. 2. Die Möglichkeit, die Verwahrung über das 21. Jahr hinaus fortzuführen. Unerziehbarkeit bedeutet keineswegs einen feststehenden Begriff. Vielmehr sei der praktische Standpunkt dabei maßgebend. Bei dem Begriff „unerziehbar“ müsse unterschieden werden zwischen Vergeblichkeit bisheriger Erziehungsversuche und der Aussichtlosigkeit weiterer Erziehungsversuche. Schwererziehbare sollen innerhalb der Fürsorge-Erziehungsanstalten in Sonderabteilungen nach Angabe des Leiters erzogen werden. Es müsse aber die Unerziehbarkeit festgestellt werden. Hierfür ergeben sich zwei Bedingungen: 1. ein bestimmtes Mindestalter; 2. eine bestimmte Anzahl von Beeinflussungsversuchen vor Fälligkeit des Urteils. Eine weitere Frage sei, wer die Unerziehbarkeit feststellen solle. Zweifellos müssten der Pädagoge, der Psychiater und der Leiter der Fürsorgeerziehungsbehörde an der Entscheidung sich beteiligen. Der Redner erörterte weiter die Punkte: Schlechtes Beispiel, Erzieher-Personalität und der Gedanke der General-Prävention (Abschreckungstheorie). Für ein Verbleiben Unerziehbarer in der Anstalt spreche der angelegte Vorteil der erhöhten Problemstellung durch sie und der aus der Erfahrung entspringenden Kenntnisse. Endgültig müssten aber Unerziehbare außerhalb der Fürsorgeerziehung untergebracht werden. Anschließend über das selbe Thema sprach Direktor Dr. med. Lüdcrath-Sustirgen vom pflanzlichen Standpunkt aus. Es ist Zweck der Fürsorgeerziehung, die ihr anvertrauten Minderjährigen zu brauchbaren Staatsbürgern zu erziehen. Wo dies Ziel nicht zu erreichen sei, würde man es mit Unerziehbaren zu tun haben. Die Behebungsversuche für diesen Fall decken sich mit denen der beiden geführten Vormittagsreferate.

In der Aussprache vertrat Sanitätsrat Dr. Schmitzer-Stettin das Wort „unerziehbar“, dafür sei „Schwererziehbar“ zu setzen. Er forderte Beratungskomitees für Bischöfen in allen größeren Städten. Der Vorsitzende schloß die Debatte. Die nächste Tagung soll nächstes Jahr stattfinden.

Aus anderen deutschen Staaten.

Moers, 18. Sept. (Bergwerksk.) Am Dienstag abend verunglückten in dem Betrieb der deutschen Solan-Werke A. G. durch den Einsturz einer Betonmauer fünf Bergleute tödlich. Außerdem wurden ein Mann schwer und ein anderer leicht verletzt.

Aus dem Ausland.

Taijun-Verwüstungen in Japan.

Newport, 18. Sept. In vielen Teilen Japans hat ein Taijun große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Etwa 100 Menschen sind umgekommen. In einem Orte des Distrikts Saitama werden 300 Personen vermisst. 40 000 Häuser stehen teilweise unter Wasser.

Kirchliche Nachrichten.

Malsb bei Wiesloch. Die Wallfahrts-Prozession zur Schmerzhafte Mutter Gottes auf dem Lehenberg findet statt am Sonntag, den 21. Sept. Mittags 2 Uhr zieht die Prozession von der Pfarrkirche aus zur Kapelle, wo um halb 3 Uhr Predigt und Andacht gehalten wird. Alle Gläubigen, welche an diesem Tag, nach würdiger Empfang der hl. Sakramente, auf dem Berg nach der Meinung des hl. Vaters beten, können einen vollkommenen Ablass gewinnen. (Bei ungünstiger Witterung ist die Feier in der Pfarrkirche.)

Ein Filmskandal.

Allen, die auch nur noch einigermaßen getrogen sind von dem Verantwortungsgefühl einer sittlichen Pflicht dem Mensch gegenüber, leben in den Auswüchsen der Filmkunst die größte Verneinung der Ehrfurcht vor einem sittlichen Recht des Menschen. Den Höhepunkt der Gewissenlosigkeit hat die Filmfabrikation in dem ungläublichen Vorwärtsschritt der Verfilmung des Falles Garman erreicht, die etwa mit folgenden Worten in verschiedenen deutschen Städten angeündigt wurde: „Sensationale. Der Fall des Massenmörders Garman im Film. Der Kriminalfall in Hannover“ ufo. Es wird vielleicht durch diese Verhöhnung jeder sittlichen Einstellung auch den weissen Kreisen klar, daß die gesellschaftliche Handhabung zur Verhinderung und Vermeidung derartiger Vorkommnisse endlich in einer verhängnisvollen Fassung des Reichsgerichtsgesetzes geschaffen werden muß, die den Ländern und Gemeinden das unbedingte Recht zubilligt. Wir hoffen, daß es der badischen Regierung möglich ist, auf Grund eines Strafgesetzesparagrafen jeden Versuch in Baden, diesen Film zur Aufführung zu bringen, zu unterdrücken.

Die beiden Frauorganisationen, der Landesauschuß des Kath. Frauenbundes und der Evang. Frauenverband der Inneren Mission, haben gleich nach Bekanntwerden dieses Filmkandals sich mit folgender Eingabe an das Ministerium des Innern gewandt:

Karlsruhe, den 16. September 1924.

An das badische Ministerium des Innern, Karlsruhe. Die unterzeichneten Organisationen richten an das Ministerium des Innern die dringende Bitte, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck auf eine Änderung des Reichsgerichts-Gesetzes hinzuwirken zu wollen in dem Sinne, daß Filmdarstellungen über verbrecherische Vorgänge und Krimine dieser Darstellungen durch Gesetzkraft unmöglich gemacht werden.

Die unterzeichneten Frauorganisationen betrachten die Möglichkeit, daß der Massenmörder Garman Gegenstand einer Filmdarstellung werden könnte (in Offenbach war der Film am Montag, den 15. Sept., bereits vom Bodenattheater angeündigt), als einen nicht zu beschreibenden Skandal, als eine Gewissenlosigkeit gegenüber unserer durch die schweren Zeitergebnisse gefährdeten Jugend, als eine Verhöhnung an unserm Volke.

Wir bitten das badische Ministerium des Innern mit uns einig zu gehen in der nachdrücklichsten Verleumdung dieser durch die brutalste Gewissenslosigkeit bedingten Vorgänge auf dem Gebiete des Lichtspielwesens, die sich aus-

wirken als Schädigung und Vernichtung der moralischen Kraft unseres Volkes.

Für den bad. Landesauschuß des Kath. Frauenbundes: ges. Frau Maria Seibert, Landtagsabgeordnete.

Für den Evang. Frauenverband für Innere Mission: ges. Frä. M. v. Marshall, Landesvorsitzende.

Spiel und Sport.

2. Motorrad- und Automobil-Turnier Herrenalb.

Die Ergebnisse sind im wesentlichen: Gruppe a. Klasse 1 bis einschl. 150 cm Inhalt, 150 cm Kraftäder: 1. Fritz Heer-Förzheim, Wimmer, Zeit 6.34, Prio. Klasse 2 bis einschließl. 250 cm Inhalt: 1. Gustav Raft, Cotton, 5.42, Prio.

Gruppe b. Klasse 3 bis einschl. 350 cm Inhalt: 1. König v. Fachsenfeld-Stuttgart, A.S.E., 4.13,2. Klasse 4: Kraftäder bis einschl. 500 cm Inhalt: 1. Franz Bieber-München, B.M.B., 3.58; 4. Ernst Behn-jun.-Karlsruhe, Vittoria, 4.55. Klasse 5: Kraftäder über 500 cm Inhalt: 1. Hans Herter-Talflingen, A.S.L., 4.25, Ind. 1. H. Zimmermann-Hechingen, A.S.L., 4.51,3, Prio.

Klasse 4a, Kraftäder mit Beiwagen bis 750 cm Inhalt: 1. Mag. Ul-Stuttgart, Trumpf-WB, 5.51, Ind. 1. Friedel Wessinger-Förzheim, Wimmer, 6.17,4, Prio. 3. Willi Jäger-Karlsruhe, Wambler-Peta, 7.04,3 Min.

Klasse 4b, Kraftäder mit Beiwagen über 750 cm Inhalt: 1. E. Rief-Stuttgart, P. u. P., 5.37,4.

Gruppe c. Klasse 7, Kraftwagen bis einschl. 4 St. P.S.: 1. Fritz Duffeldorf-Baden-Baden, Pluto, 5.36,2, Prio. 1. Nikolaus Deuß-Borheim, Pluto, 5.39,1, Ind. 3. Christ. Warth-Karlsruhe, Diabolo, 6.59 Min. Prio. Klasse 8, Kraftwagen bis einschl. 5 St. P.S.: 1. F. Möders-Oberndorf, Banderer, 6.02,4. Klasse 9, Kraftwagen bis einschließl. 6 St. P.S.: 1. Karl Kappler-Gernsbach, Mercedes, 3.55,3, Ind. 1. Emil Hornung-Baden-Baden, Bugatti, 4.29,4, Prio. 3. Trudel Ormer-Karlsruhe, Peugeot, 6.09,2 Min. Klasse 10, Kraftwagen bis einschl. 8 St. P.S.: 1. Ludwig Fischer-Oberndorf, Bugatti, 4.23,4. Klasse 11, Kraftwagen bis einschl. 10 St. P.S.: 1. Karl Westermann-Karlsruhe, Presto, 5.48,1. Klasse 12, Kraftwagen über 10 St. P.S.: 1. Adolf Zimmer-Krözingen, Adler, 4.04,4.

Gruppe d, Rennwagen: 1. Hans Birk-Mannheim, Rabag, 3.58. Beste Zeit der Wagen: Hans Birk, Mannheim.

Beste Zeit der Motorräder: Bieber jr.-München, B.M.-W., 3.58 Minuten.

Beste Zeit der Beiwagen-Kl.: Rief-Stuttgart, P. u. P., 5.37,4 Minuten.

Beste Zeit des Tages Kappler-Gernsbach, Mercedes, 3.55,2 Minuten.

Ergebnis der Geschicklichkeitsprüfung:

a) Motorräder: 1. Gustav Raft-Mannheim, 138 Punkte. b) Motorräder mit Beiwagen: 1. Rietmüller-Stuttgart, 156 Punkte. c) Kraftwagen: 1. Karl Kappler-Gernsbach, 120 Punkte.

Den Verlauf des Turniers schildert unser Sonderberichterstatter:

Halb mit trockenem, halb mit feuchtem Auge schaute der Wettergott auf die mit viel Arbeit organisierte Veranstaltung des Karlsruher Motorport-Clubs an vergangenem Sonntag. Das Rennen bestand aus einer Vergrüßungsparade auf dem Nibel und einer Geschicklichkeitsprüfung im Herrenalb. Der Rennplan für Kraftäder mit und ohne Beiwagen, Kraftwagen und Rennwagen. Die 5 Kilometer lange Strecke für die Vergrüßungsparade liefste an Fahrer wie an Zuschauer die größten Anforderungen. Sie begann am Ausfahren von Herrenalb, endete kurz vor dem Dorf Nibel und hatte eine Steigung von durchschnittlich 8 Prozent. Die Strecke war von Dorfweiden und Gärten aus Karlsruhe und Forzheim an den Kurven besonders dicht umlagert. Die Feuerwehren und die Gendarmarie der umliegenden Ortschaften hatten für musterpfällige Absperzung gesorgt und trugen so viel dazu bei, daß sich ein größter Unfall nicht ereignete. Das Turnier nahm am Samstag mit der Abnahme der Wagen seinen Anfang. Mit 1/2stündiger Verspätung wurden am Sonntag früh die ersten Fahrer der Rennstraßen über die Strecke geleitet. In kurzem Abstand trafen die Fahrer am Ziel ein. In Klasse II fiel das bravourosöse Fahren des 17jährigen Mannheimer Oederfahrers Siebert auf, der bei seiner Zurecht noch weit kommen kann. In Klasse III war es Baron v. König-Fachsenfeld, Stuttgart, der durch seine glänzende Fahrweise Aufsehen erregte. In der Klasse bis 500 cm wurden die besten Leistungen für Kraftäder erzielt. Die beste Zeit fuhr hier der deutsche Bergfahrermeister Bieber-München auf B. M. W. mit 3.58 Minuten heraus. Ihm nur wenig nach stand Mahlenkrei-Stuttgart auf Vittoria, der ebenfalls mit einem Tempo von über 100 Kilometer durchs Ziel fuhr. Das Hauptinteresse wurde selbstverständlich dem Rennen der Kraftwagen, besonders der Mercedesfabriker Kappler und Rosenberger, entgegengebracht. Letzterer war heute von großem Reiz verfolgt. Einmal waren ihm kurz vor dem Ziel die Hindernisse ausgebrannt, bei der Wiederholung blieb er unterwegs wegen eines Defekts am Kolben liegen. Mehr Glück hatte sein schärfster Rivale, der Gernsbacher Ingenieur Kappler, der in der Klasse der Kraftwagen als auch der Rennwagen in mörderischem Tempo sein Rennen zu Ende führte.

Gegen 3 Uhr sammelten sich die Teilnehmer wieder zur Geschicklichkeitsprüfung. Vor deren Beginn führte der Rennfahrer Kappler der beifallsstürmigen Menge einige Kunststücke vor, die allgemeine Bewunderung erregten. Im Verlauf der Geschicklichkeitsprüfung, von der wir noch die mit verhältnismäßig wenig Strafpunkten belastete Frau Kinder-Förzheim erwähnen, hatte sich der blaue Himmel durch graue Wolken verdrängen lassen und als der erste Beiwagenfahrer startete, öffnete Petrus die einige Tage festverschlossenen Pforten, wohl mit der Absicht, das in den paar schönen Tagen Verlorene wieder weitzumachen, denn an Wüßhosen war da nicht zu denken. Das Publikum verschwand selbstverständlich so schnell wie möglich von der Wäldchen und kündete in eines der nahegelegenen Cafes. Mit der guten Stimmung der Fahrer war es aus und manchen sah man mitmütig das Rennen um die Punkte aufgeben. Die Klasse der Motorräder sah Raft-Mannheim, die Klasse der Wagen wiederum Kappler mit den wenigsten Strafpunkten befristet. Gegen 6 Uhr fand die Geschicklichkeitsprüfung ihr Ende. Da die Strecke Karlsruhe-Herrenalb wegen des Sonntags abgesperrt war, mußte eine ungenügende Menge von Autos und Motorrädern in Marzell längere Zeit liegen bleiben. Es wäre zu wünschen, daß in der Folgezeit bei Abhaltung von Autoturnieren die Hauptstraße ausnahmsweise für den Verkehr ganz freigegeben würde.

Handel und Volkswirtschaft.

Wann und wie werden Hypothekensforderungen aufgewertet?

Die Rechtsprechung des Reichsgerichts und der meisten Oberlandesgerichte hat sich nunmehr mit der dritten Steuerverordnung vom 14. Februar 1924, insbesondere auch mit der Frage der Hypothekenaufwertung in ausreichender Weise beschäftigt, so dass ihre Ergebnisse für die Allgemeinheit kurz und übersichtlich frei von teilweise recht ausführlichen juristischen Erörterungen dargestellt werden können.

Hat der Gläubiger während der Zeit der rapiden Geldentwertung die Rückzahlung seines Hypothekenschatz in entwerteten Papiermark vom Schuldner erhalten und angenommen, so sind folgende vier Fälle denkbar:

1. Der Gläubiger hat die Zahlung vorbehaltlos angenommen und die Hypothek gelöst. In diesem Falle kann er weder bei seiner persönlichen, noch bei seiner hypothekarischen dinglichen Forderung vorläufig eine Aufwertung beanspruchen.

Diese Fälle mögen sehr zahlreich sein. Der Gläubiger, welcher dabei aus Unkenntnis handelte, an die Möglichkeit einer späteren Aufwertung seines Anspruchs nicht dachte und diesen für verloren gab, muss nach dem Stand der heutigen Rechtsprechung den aus seiner Handlungsweise entspringenden schweren Nachteil auf sich nehmen.

2. Hat der Gläubiger die Zahlung der Hypothekenschuld vorbehaltlos angenommen, aber die Löschung der Hypothek noch nicht bewilligt, so hat er allerdings seinen persönlichen Forderungsanspruch eingebüßt; der dingliche Anspruch auf Befriedigung aus den verpfändeten Liegenschaften bleibt ihm aber erhalten.

3. Hat der Gläubiger die Zahlung seiner Hypothekensforderung in Papiermark nur unter Vorbehalt seiner Rechte angenommen und nur unter dem gleichen Vorbehalt die Löschung der Hypothek bewilligt, so behält er nach Abzug des Goldmarkwertes der geleisteten Papiermarkzahlung für den Rest seiner Forderung in Goldmark seinen persönlichen (obligatorischen) Anspruch und kann die Wiedereintragung der Hypothek in diesem Restbetrage auf den schuldnerischen Grundbesitz beim Grundbuchamt beantragen.

4. Hat er die Zahlung nur unter Vorbehalt angenommen und in die Löschung der Hypothekenschuld noch nicht gewilligt, so besitzt er noch seinen persönlichen und seinen dinglichen Anspruch auf den durch die Papiermarkzahlung noch nicht getilgten Restbetrag und kann nur zu Teilrückzahlung des bezahlten Differenzbetrages anhalten werden, welche er nach Feststellung der Höhe seiner Restforderung am besten von sich aus vornimmt. Der Vorbehalt der Rechte war in einer schriftlichen Erklärung jener bei der Löschung in einer Notariatsurkunde oder zu Protokoll des Grundbuchamtes niederzulegen.

Berlin.

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

Table with 2 columns: 17.9.24 and 18.9.24. Lists various stocks and their prices, including Hapag, Nordl. Lloyd, Dresdener Bank, etc.

Berlin, 18. Sept.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld. Lists exchange rates for Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Börsenbericht.

Berlin, 18. Sept. An der heutigen Börse setzte sich die Anleihehausse weiter fort. Das Geschäft hat bei den führenden Werten einen Umfang angenommen, der an die Zeit der wildesten Inflationshausse am Aktienmarkt erinnert. Man fragt sich vergeblich nach den Gründen; sobald Gerüchte auftauchen, wird kaum danach gefragt, ob sie auch ein Fünkchen Wahrheit enthalten. Die grosse Zahl der Mitläufer ausserhalb der Börse beteiligte sich wieder stärker an der Bewegung und gab ihr damit erst recht den rechten Schwung. Man handelte gegen Mittag Kriegsanleihe mit 1100, Zwangsanleihe mit 26,5, Schutzgebietsanleihe mit 11, 3/4proz. Konsols mit 190, 23er K-Schätze mit 720, 24er dito mit 1250. Wie die Wogen am Anleihemarkt hoch gingen, so war das Geschäft am Aktienmarkt hingegen ziemlich ruhig, allerdings war die Tendenz verhältnismässig freundlicher. Die Kursschwankungen sind im allgemeinen ganz geringfügig. Es herrscht die Meinung vor, dass am Aktienmarkt trotz der verhältnismässig günstig lautenden neuesten Berichte über die Lage des Arbeitsmarktes und den Beschäftigungsgrad der Industrie keine nennenswerte Belebung eintreten ungeklärt sind. Man sieht der kommenden Woche gerade aus diesem Grunde mit einiger Spannung entgegen. Die Unternehmungslust der Börse ist aber ge-

rade im Zusammenhang mit der politischen Ungewissheit nur gering. Am Geld- und Devisenmarkt ist die Lage unverändert. Am Montanmarkt waren die Kursveränderungen nur geringfügig und grösstenteils die gestrigen Schlusskurse notiert. Etwas fester Harpener +1, Mannesmann +1,25.

Vorläufig keine Börse am Samstag. Die Beschlussfassung über den Antrag, im Winterhalbjahr 1924/25 auch am Samstag Versammlungen der Wertpapierbörse abzuhalten, wird vertagt, bis die Umstellung der Unternehmungen auf Goldmark hinreichend gefördert sein wird.

Ermässigung des Kreditzinssatzes der Rentenbank.

Berlin, 18. Sept. Wie der Deutsche Handelsdienst aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Deutsche Rentenbank beschlossen, zur Entlastung der notleidenden Landwirtschaft ihre langfristigen Kredite durch Herabsetzung des Zinssatzes auf Lombardhöhe (10 Prozent) zu verbilligen. Den Berliner Banken wird dieser Beschluss noch heute zugehen mit der Massgabe, dass dieser freiwillige Kreditnachlass voll und ganz den Kreditnehmern zugute zu kommen hat. Die Rentenbank fühlt sich verpflichtet, die Verbilligungsaktion der Reichsregierung durch diese Massnahme zu unterstützen.

Grosshandels-Indexziffer. Die auf den Stichtag vom 16. September berechnete Grosshandels-Indexziffer des Statistischen Reichsamts hat gegenüber dem Stand vom 9. Septbr. (124,7) im wesentlichen unter dem Einfluss der weiter gestiegenen Getreidepreise um 3,1 v. H. auf 128,6 zugenommen.

Kosten des Nahrungsmittelaufwandes. Der Wirtschaftsstatistiker Richard Calwer berechnet nach seiner bekannten Methode die Kosten des Nahrungsmittelaufwandes für eine vierköpfige Familie nach dem Stande der Lebensmittelpreise vom 15. September 1924 auf 53 55 Bill. M. gegen 52,55 Bill. M. in der Vorwoche.

22 1/2 Mill. G.-M. Ueberschuss in der ersten Septemberdekade. In der Zeit vom 1. bis 10. September 1924 ergab sich in der Geldbewegung bei der Reichshauptkasse ein Ueberschuss von rund 22 1/2 Mill. G.-M., durch den sich der Ueberschuss seit 1. April 1924 auf rund 28,0 Mill. G.-M. erhöht.

Die 800 Millionen-Anleihe in den Währungen der Ausgabländer. United Press meldet aus Washington, dass der Staatssekretär Mellon jetzt dafür eintritt, dass die 800 Millionen-Anleihe in den Währungen der verschiedenen Länder, in denen sie aufgebracht wird, ausgeschrieben wird. Auf diese Weise wird eine ausschliessliche Dollar- und Pfundgrundlage vermieden.

Mastvieh- und Herbstpferdemarkt anlässlich der Herbstwoche. Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Jahre anlässlich der Karlsruher Herbstwoche am 21. und 22. September das Karlsruher Schlacht- und Viehhofamt im städt. Viehhof einen grossen Mastviehmarkt und in der ehemaligen Gottesacker-Kaserne einen grossen Herbstpferdemarkt. Dem Schlacht- und Viehhofamt liegt vor allem daran, ganz hervorragende Qualitäten von Mastvieh auf den Markt zu bringen, um so ein Bild über den derzeitigen Stand der Mastung zu geben. Den Fleischern und Mittelbadens dürfte dadurch Gelegenheit geboten sein, sich mit erstklassiger Ware einzudecken. Für den Pferdemarkt sind schon Zusagen für Beschickung mit gutem Material eingegangen. Interessenten werden sicher eine reiche Auswahl von Arbeits- und Luxuspferden vorfinden. Der Markt wird, wie im vorigen Jahre, zahlreiche Käufer auch aus dem Rheinland, Württemberg und aus der Pfalz herbeiziehen.

Zentral-Zuchtmarkt der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften in Radolfzell. Am 15. und 16. September fand in Radolfzell der Zentral-Zuchtmarkt der Oberbadischen Zuchtgenossen statt, die beste und grösste Marktveranstaltung dieser Art in Baden. Zuführt waren aus dem Gebiet der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften 524 zum Teil ausgezeichnete Tiere. Auch die mittlere Qualität war stark vertreten, so dass für jeden Bedarf Ware vorhanden war. Der Besuch von Käufern aus ganz Baden, Württemberg, Bayern, Hessen, Thüringen und dem Rheinland war sehr gut. Verkauft wurden etwa 60 Prozent der Aufuhr. Die Preise waren entsprechend der Qualität. Farnen wurden bis zu 3000 M. verkauft. Für Kühe wurden bis 900 M. bezahlt. Für Jungrinder 250-450 und für tragende Kalbinnen 500-1000 M.

Schweinemarkt in Bruchsal am 17. September. Angefahren: 124 Milchschweine, 53 Läufer. Verkauf: 85 Milchschweine, 42 Läufer. Höchster Preis: Paar Milchschweine 26 M., Läufer 52 M., häufigster Preis 22, bzw. 45 M., niedrigster Preis 18, bzw. 36 M. — Viehmarkt: Aufgetrieben: 292 Stück Grossvieh und 68 Kälber.

Vom süddeutschen Nadelpapierholzmarkt. Die jüngsten Angebote der Forstverwaltungen fanden im grossen und ganzen durchweg einen befriedigenden Absatz, soweit es sich um nennenswerte Posten von guter Qualität handelte. Der Absatz ging vielfach über den Handel nach der Schweiz und nach Frankreich, doch auch die inländischen Verbraucher beteiligten sich reger am Einkauf. An Preisen wurden durchschnittlich 100 bis 110 Prozent der Landesgrundpreise für entrindetes Papierholz angelegt. Die badische Staatsforstverwaltung verkaufte neuerdings 1733 Ster Papierholz aller Klassen zwischen 105-106 Prozent der Taxpreise.

Pfälzische Ernteaussichten. Die hoffnungsvolle Ernte der Pfalz ist infolge der andauernd schlechten Witterung zum grossen Teil vernichtet. In der Vorderpfalz und Rheinpfalz, wo die Ernte früher stattfindet als in der Westpfalz, konnte vor Eintritt der Regenperiode noch viel Getreide geerntet werden, so dass hier der Schaden nicht so gross ist. In der Westpfalz und in der Donnersberger Gegend ist dagegen das noch im Freien stehende Getreide fast völlig verloren, zum Teil ist es noch nicht einmal gemäht. Als Ertragsfrucht ist dieses Getreide völlig wertlos geworden, es kann nur noch als Stroh verwendet werden. Viele Getreideacker mit spärlichem Stand mussten sogar umgepflügt werden. Auch die Kartoffeln zeigen beginnende Spuren von Fäule.

Nürnberger Hopfenmarkt. Die Zufuhr auf dem heutigen Hopfenmarkt beträgt 200 Ballen, Umsatz 100 Ballen. Ruhiger Einkauf, unverändert feste, teilweise leicht erhöhte Preise für gutfarbige und prima Hopfen. Notierungen etwa zwischen 180 und 270 M.

Die erste Schuhwarenborse in München. Die erste Münchner Schuhwarenborse, die durch die Schuhwaren-Händlervereinigungen Münchens und Umgebung ins Leben gerufen wurde, ist am 15. September im Mollthaus-Bräu-Festsaal unter Anwesenheit von Vertretern der Behörden eröffnet worden.



Beilage 4: ...

62. Jah...

Vierte Tag...

London, 19. ...

Marc San...

Die Bes...

Stad, beto...

Eintritt in den ...

Druckfall sein ...

Stille Verk...

Die 800 Mill...

den zu sichern ...

des Londoner ...

Der aus Engla...

Die Engländer ...

und Franzosen ...

Marc Sange...

Marc San...

Die vierde ...

Die eingetrof...

Die Verwirkli...

Macdonald, ...

den und sie zu ...

die Londoner ...

Die aus Engla...